Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 115. Bromberg, Dienstag den 19. Mai 1925. 49. Jahrg.

Der eurasische und der angelsächsische Block.

Eine sensationelle Rede Tschitscherins.

Das große politische Ereignis der Stunde ist eine programmatische Rede Tschitscherins auf dem zurzeit in Moskau tagenden Bundeskongreß der Sowjets, in welcher der aus einem alten russischen Adelsgeschlecht stammende Leiter der räterussischen Außenpolitik einen **Überblick über die gesamte Weltpolitik mit dem Hintergrund des englisch-russischen Ringens um den Osten** gab. „Der Grundzug der Außenpolitik des Sowjetbundes", sagte Tschitscherin am 14. Mai auf dem für die russische Politik bestimmenden Sowjetkongreß „ist das Streben nach Frieden und friedlichem Aufbau. Die diplomatische Tätigkeit Rußlands wird nicht durch Angriff, sondern durch Verteidigung bestimmt. Es ist nicht richtig, daß Rußlands Friedenspolitik im Widerspruche zu seiner Ablehnung der Teilnahme an der Konferenz zur Beschränkung des Waffenhandels steht. Rußland mußte ablehnen, weil die ganze Kontrolle des Waffenhandels dem Völkerbund unterstellt wird, der von Rußland nicht als unparteiisches Organ anerkannt werden kann. In der Genfer Presse sind deutliche Tendenzen zu erkennen, den Völkerbund in ein Instrument gegen die Sowjets umzuwandeln. Auch die englische Meinung ist unrichtig, daß die neuen mittelasiatischen Republiken Stützpunkte eines künftigen Angriffes seien. Ich behaupte im Gegenteil, daß diese Republiken nur der Stabilisierung dienen. Auch auf dem Balkan verfolgt die Sowjetregierung keine Angriffsziele, und **Polen gegenüber ist Rußland sogar zum weitesten Entgegenkommen durch feste Abmachungen bereit, um so mehr, als die Angriffe gegen die Sowjets nicht ohne Einbeziehung Polens möglich sind."** Auf die großen Bestellungen in landwirtschaftlichen Maschinen anspielend, legte Tschitscherin die Absicht dar, mit der polnischen Bauernschaft und der an der friedlichen Entwickelung interessierten Bevölkerung gegen abenteuerliche Politiker zusammenzugehen.

Aus diesen Zusammenhängen stellt Tschitscherin eine interessante Konstruktion auf, die er selbst aber nur als mögliche Konstruktion bezeichnet, und zwar **die Konstruktion eines europäisch-asiatischen Blocks: Frankreich, Polen, Rußland, Japan gegen England, das seinerseits bemüht sei, Deutschland aus dem Kontinent heraus auf seine Seite zu ziehen.** Diese Konstruktion möchte Tschitscherin gegen die auf die Verstärkung der Reaktion in allen Ländern abzielende Front gegen die Sowjets stellen. „Die Hauptrolle in dieser Front", sagte er, „spielt der angloamerikanische Bund, bei dem Amerika immer stärker als Schiedsrichter Europas auftritt. Die amerikanische Regierung scheint am Dawesplan so interessiert, daß sie durch ihre Botschafter mit Drohungen auftritt, falls Europa sich nicht einigt. England als Hauptfaktor der nichtrussischen Front interessiert natürlich am meisten." Tschitscherin charakterisiert dann die Bedingungen, die zur Ablehnung des mit Macdonald geschlossenen Vertrages durch die konservative Regierung führten. „Jetzt stellt England die Forderung, daß Rußland aller Propaganda entsage. Ich werde die Unklarheit dieser Formel nachweisen. Der russische Staat und seine Organe treiben keine Propaganda. Der kommunistischen Partei aber, die unabhängig sei, kann man die Propaganda nicht verbieten, da sie sonst aufhört, eine kommunistische Partei zu sein." Tschitscherin ließ aber durchblicken, daß über einzelne bestimmte Wünsche Englands Verhandlungen möglich seien. **Frankreich ist für Rußland ein besserer Partner entsprechend seiner geringeren weltpolitischen Stellung.** Rußland begegnet englischen Agenten auf allen seinen Wegen, nicht aber französischen.

Über ein **beiderseitiges Entgegenkommen betreffs Deutschlands** stellte Tschitscherin die Erklärung der gegenwärtigen Regierung fest, die früheren Beziehungen zu Rußland fortzusetzen. Dem widerspreche aber der von England inspirierte Plan eines Garantiepaktes und der Eintritt in den Völkerbund. Bei dem gegenwärtigen Stande wird die Frage des Handelsvertrages besondere Bedeutung haben.

Tschitscherin schloß: **„Gegen die Einheitsfront der Angelsachsen steht das Erwachen der Ostvölker.** China, bisher ein Greis unter den Völkern, verjüngt sich. England bemüht sich, für China eine Art Dawes-Vertrag zu schaffen. Marschall Tschang-Tso-Lin soll für England den günstigen Diktator spielen. Die Völker Asiens werden aber einsehen, daß Rußland ihr einziger Freund sei."

*

Alle Meldungen über eine angelsächsisch-französische Solidarität können nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Wahrheit zwischen diesen Hauptmächten der Triple-Allianz ein heißer Wettkampf um die politische und wirtschaftliche Hegemonie der Welt entbrannt ist, zu dem alle Staaten und Völker, wenigstens auf dem europäisch-asiatischen **Kontinent, dem sogenannten „Eurasien",** Stellung zu nehmen gezwungen sind. Wer zwei Ringer beobachtet, sieht sie oft gerade vor den entscheidensten Anstrengungen in freundschaftlicher Umarmung zusammenstehen. Der Gegner sucht den Gegner zu umfassen, seine Pläne zu erkennen, und je gerissener und kräftiger der eine Partner ist, um so leichter kommt der andere zu Fall.

Selten hat ein Staatsmann mit solcher ungeschminkten Offenheit den großen Gegensatz und die kommende Auseinandersetzung zwischen den Völkern aufgezeichnet, wie Tschitscherin in seiner oben angedeuteten Rede auf dem Moskauer Kongreß. Was wir an dieser Stelle wohl bei jeder Besprechung der außenpolitischen Entwicklungstendenzen, oft unter dem Lächeln der gegnerischen Presse, seit Jahr und Tag betont haben, läßt sich nicht mehr hinwegleugnen: Der Gedanke des eurasischen und des angelsächsischen Blockes ist da, er gewinnt an fester Gestaltung, und die Völker, die an seinen Brennpunkten liegen — Deutsche wie Polen — sollen zusehen, für welche Seite sie sich entscheiden wollen.

Der Präsident der Marinekommission im französischen Senat, M. de Kerguézec, hat in diesen Tagen in einem Aufsehen erregenden Artikel den Gegensatz zwischen der französischen und englischen Politik beschrieben. Er kommt dabei zu folgendem sensationellen Bekenntnis:

„Es ist wahr, Frankreich war siegreich, aber wenn es auch die verlorenen Provinzen wiedererlangt hat, so ist nicht weniger wahr, daß es durch den Verlust seines besten Blutes bis ins Herz geschwächt ist. In den reichsten Teilen seines Gebietes verwüstet, erdrückt unter der Last einer Schuld, die einem großen Teile seines Vermögens gleichkommt und deren Zahlung von ihm zu verlangen man von der ersten Stunde an fest entschlossen war, fühlt es sich für Jahrzehnte zur Ohnmacht und zu einer Art ökonomischen und sogar diplomatischen Vasallentums verdammt. Es sieht sich gebunden und seinen früheren Alliierten durch Abmachungen unterworfen, die ihm wie Schlingen umgelegt erscheinen, es steht unter dem Zwang, nur nach dem Willen seiner eigenen Rivalen zu handeln und wird von Konzessionen zu Verzichten und von Verzichten zu Demütigungen getrieben.

Alle Staaten des Kontinents sind ruiniert, sind sozusagen bankerott, während die Angelsachen, Engländer, Amerikaner in Gold schwimmen, große Außenstände haben und das Weltall beherrschen, indem sie sich in die Hegemonie teilen."

Der eurasische Block hat für sich die Macht des Militarismus und — wenn Deutschland sich in seine Ketten schließen läßt! — den Zusammenhang des Territoriums. Der angelsächsische Block arbeitet mit Dollar und Pfund und beherrscht die nicht mehr freien Meere. Es ist ein gigantischer Kampf zwischen Wasser und Land, in dem beide Elemente ineinandergreifen, um die Stellung des Gegners zu schwächen.

Wir glauben nicht, daß sich Berlin heute noch in die große eurasische Linie hineindenken läßt. Frankreich hat dem deutschen Volke zu große Wunden geschlagen, als daß man sie jenseits unserer Grenzen vergessen könnte. Auch heute noch ist die Verstocktheit in Paris so groß, daß es den Angelsachsen leicht wird, mit den guten Seiten des Dawesplans bei dem größten Volke Mitteleuropas Eroberungen zu machen. Wird auch Polen von dem Segen des Goldes Gebrauch machen, der dem verhaßten Mammon wie jedem Ding als zweite Seite anklebt? Mächtige Heere sind gut und Freundschaftsgefühle können edel sein, aber zum Leben gehört Brot, gehört eine gesunde Wirtschaft, und darum halten wir es trotz aller schönen Sprüche und Angebote, die aus Paris und Moskau kommen, für geboten, mit Nüchternheit dem Kampf zwischen dem eurasischen und dem angelsächsischen Block gegenüberzutreten. **Die größere Werbekraft liegt dort, wo noch Anleihen zu vergeben sind; die nackte Gewalt, die in Moskau herrscht, die in Ostasien eine gelbe Gefahr heraufbeschwört, und der man in Frankreich huldigt, kann wenig bauen, aber viel zerstören.**

Das Urteil im Danziger Poststreit.

Der polnische Bericht.

Haag, 16. Mai. PAT. **Heute wurde hier die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichts in Sachen des polnisch-Danziger Postkonflikts veröffentlicht. Die Antwort des Schiedsgerichts ist auf alle Fragen des Völkerbundes für Polen günstig. Das Tribunal hat erkannt, daß die Frage der polnischen Post in Danzig nicht durch die Erklärung des Völkerbundkommissars in Danzig entschieden worden sei. Polen habe vielmehr ein Recht, Briefkasten anzubringen und den Briefträgerdienst einzurichten, wie es auch der Bevölkerung der Freien Stadt freistehe, die polnische Post zu benützen.**

Die Danziger Darstellung.

Haag, 16. Mai. Im großen Rechtssaale des Friedenspalastes wurde heute mittag das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes im Danzig-polnischen Poststreit in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps, darunter auch des deutschen und des polnischen Gesandten, in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben. Die Verlesung fand in englischer Sprache statt und dauerte 1¾ Stunden.

In einem nach Danzig gelangten Auszug finden sich, wahrscheinlich infolge wiederholten Umtelegraphierens, einige Verstümmelungen, die aber den Sinn der Übermittlung nicht beeinträchtigen.

Danach hat der Internationale Gerichtshof folgendes Gutachten abgegeben:

Polens Standpunkt, der eine weitgehende Ausdehnung des Wirkungskreises seiner Post über das ganze Stadtgebiet vorsah, wird zurückgewiesen.

Der Danziger Standpunkt wird insofern anerkannt, als der polnische Postdienst nur „im Hafen von Danzig" für zulässig erklärt wird.

Dann heißt es wörtlich: „Der Gerichtshof ist nicht gebeten worden, den Hafen von Danzig zu bestimmen und abzugrenzen. Er hält es aber für notwendig, zu bemerken, daß die praktische Anwendung seiner Antwort von der Frage der Abgrenzung des Danziger Hafens im Sinne der Vertragsbestimmungen abhängig ist."

Der Gerichtshof betont aber ausdrücklich, daß die sog. rote Linie, mit der in einer Entscheidung Hakings das dem Hafenausschuß gehörende Eisenbahnnetz umgrenzt ist, für die vorliegende Streitfrage nicht in Betracht kommt.

Im wesentlichen damit übereinstimmend ist folgender Bericht:

Haag, 16. Mai. Der ständige internationale Gerichtshof brachte heute morgen ein Gutachten in Sachen des Danziger Briefkastenkonflikts in Anwesenheit zahlreicher diplomatischer Funktionäre zur öffentlichen Verlesung. Die Verlesung des Gutachtens erfolgte in englischer Sprache durch den Präsidenten des Rechtsgerichtshofes Dr. Huber und dauerte 1½ Stunden. Das Gutachten wendet sich gegen die Auffassung von Prof. Verzylle, des Rechtsbeistandes der Stadt Danzig, daß die frühere Entscheidung des Oberkommissars des Völkerbundes in Danzig eine res judicata darstelle und rechtskräftig ergangen sei. Der Oberkommissar habe eine rein richterliche Funktion und könne Entscheidungen nur ergehen lassen, wenn die Vorbedingungen einer richterlichen Verhandlungsweise erfüllt seien. Aus den Bestimmungen des Abkommens von Warschau vom 24. Oktober 1921 gehe hervor, daß Polen befugt sei, einen Bestelldienst innerhalb der Grenzen des Hafens einzurichten, jedoch nicht außerhalb des Danziger Hafengebiets. Als Hafengebiet sei ein Landstück anzusehen, das auf dem Terrain der Stadt Danzig liege. Hier sei der polnische Postdienst befugt, Briefkästen aufzuhängen, Poststücke zu sammeln und auszuteilen, außerhalb seines Amtslokales auf dem Heveliusplatz. Die Benutzung dieses Postdienstes, der sich nicht auf das innere Beamtentum zu beschränken brauche, habe dem Publikum offen zu stehen.

*

Entstehung und Verlauf des Konflikts.

Die Polnische Telegraphen-Agentur erinnert daran, daß die polnische Regierung in Verwirklichung ihrer im Versailler Traktat, in der Pariser Konvention und in der Warschauer Vereinbarung festgesetzten Rechte im eigenen Gebäude auf dem Hevelius-Platz in Danzig am 5. Januar d. J. ein Postamt eröffnet hat. Der Danziger Senat wandte sich daraufhin an den Hohen Völkerbundkommissar mit dem Antrage, Polen das Recht zur Unterhaltung von Postämtern in Danzig in dem durch die polnische Postverwaltung angeordneten Umfang abzusprechen. Im besonderen hat der Danziger Senat den Hohen Kommissar um die Feststellung, daß das polnische Postamt nur innerhalb des für diesen Zweck Polen zuerkannten Gebäudes auf dem Hevelius-Platz tätig sein darf, und daß die Ausübung irgendwelcher postalischen Funktionen außerhalb dieses Gebäudes, besonders der Briefträgerdienst, die Anbringung von polnischen Briefkästen usw. unzulässig ist, ferner um Feststellung, daß die polnische Post in Danzig für die Bevölkerung nicht zugänglich sein darf und ausschließlich für die polnischen Behörden, die sich in Danzig befinden, bestimmt ist.

Der Hohe Völkerbundkommissar traf am 5. Februar d. J. eine Entscheidung, nach welcher der Standpunkt Danzigs vollkommen bestätigt wurde. Die polnische Regierung richtete daraufhin einen Appell an den Völkerbund, der während seiner Märzzession in der Sitzung vom 13. März d. J. beschloß, das Gutachten des Internationalen Schiedsgerichts im Haag einzuholen. Dieses Gutachten ist nunmehr abgegeben worden.

Nach polnischer Auffassung ist dieses Gutachten für Polen insofern günstig, als es in Danzig einen vollkommenen Postdienst unterhalten kann, und daß das polnische Postamt für die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig zugänglich ist. Hierbei wird jedoch außeracht gelassen, daß das Gutachten den Begriff „des Umfanges des Danziger Hafens" ausgeschaltet hat, und daß gerade diese Frage für die praktische Verwertung der Entscheidung maßgebend ist.

Polen beruft sich bekanntlich für seine Auffassung über den Umfang des Danziger Hafens auf die Entscheidung des Hohen Kommissars Haking vom 15. August 1921. Damals handelte es sich darum, welche Eisenbahnstrecken dem Hafenausschuß gehören sollten, und die Entscheidung des Hohen Kommissars lautete folgendermaßen:

Ich entscheide daher,

1. daß das Eigentum, die Überwachung, die Verwaltung und Ausnutzung der bestehenden Eisenbahnen und aller dazu gehörigen Grundstücke und Einrichtungen, die besonders dem Hafen dienen und innerhalb der roten Linie auf dem anliegenden Plan verzeichnet sind, dem Hafenausschuß gehören, ausgenommen a) die Eisenbahndirektion, b) die Straßenbahnen und die schmalspurigen Kleinbahnen.

Die in dieser Entscheidung erwähnte „rote Linie" umschließt ganz Danzig, Brösen, Neufahrwasser, Weichselmünde, Heubude usw.

Polen erklärte nun im Poststreit, mit dieser roten Linie habe Haking den „Hafen von Danzig" bezeichnet, und es sei infolgedessen berechtigt, in diesem Gebiete einen vollständigen Postdienst einzurichten.

Diese Auffassung hat der Internationale Gerichtshof zurückgewiesen, obwohl er im übrigen erklärt, daß er keinen Auftrag habe, den Begriff „Hafen von Danzig" zu bestimmen.

Das letzte Wort in dieser Angelegenheit wird also der Völkerbundrat zu sprechen haben.

Handelsminister Kiedron zurückgetreten.

Warschau, 16. Mai. PAT. Der Minister für Handel und Industrie, Kiedroń, hat heute dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Ministerpräsident legte das Rücktrittsgesuch dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung vor, wobei er gleichzeitig die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium, Klarner, zum Handelsminister beantragte. Die diesbezüglichen Dekrets des Staatspräsidenten sollen in den nächsten Tagen im „Monitor Polski" veröffentlicht werden.

Gleichzeitig damit wird auch die Ernennung des Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes, Krasnicki, zum **Unterstaatssekretär im Finanzministerium erfolgen.**

Aus dem Regen in die Traufe.

Die Zeiten ändern sich . . .

Wachsende Mißstimmung im Elsaß.

Im Elsaß ist eine neue Zeitschrift erschienen, betitelt: „Die Zukunft. Unabhängige Wochenschrift zur Verteidigung der elsaß-lothringischen Heimat- und Volksrechte.“ Sie ist am 9. Mai in Zabern erschienen. In Zabern! Der Ortsname erweckt ominöse Erinnerungen an eine gewisse Affäre des Jahres 1913, die ein Blitzlicht auf die starke Hinneigung der Altelsässer zu Frankreich warf und zeigte, wie schwer es der deutschen Regierung wurde, in diesem uralten deutschen Stammlande Wurzel zu fassen. Welche Kunde wird uns aber heute aus Zabern? Wir wollen einige Stellen aus der vorliegenden Zeitungsnummer zitieren:

„— — Wir fühlen heute uns gehemmt auf kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Gebiete. Blindstürmender Eifer, in das Streben verstiegen, in der französischen Republik alles in allem gleichzumachen, wirft uns um Generationen zurück in unserer Entwickelung. Unsere Eigenart, eine alte Kultur, sehen wir scharfen Angriffen ausgesetzt. Aus jahrzehntelangem Aufstieg fallen wir zurück in ein veraltetes kleinliches Verwaltungssystem. Von unseren Freiheiten bricht eine um die andere. Unsere Landessprache wird unterdrückt in Schule und Unterricht, Verwaltung, Rechtspflege und Gesetzgebung; kaum daß sie noch geduldet ist im öffentlichen Leben, das sie seit anderthalbtausend Jahren beherrscht. Die Söhne des Landes sind in dessen Dienst zurückgesetzt vor den Innerfranzosen; die Ämter sind überfüllt mit Leuten, die wir so wenig verstehen, wie sie uns. Polizei und Gendarmerie sind um ein vielfaches vermehrt worden und verursachen schwere Steuerlasten. Unserer wirtschaftlichen Entfaltung sind so enge Schranken gezogen, wie in längstvergessener Zeit. Wir leiden geistige und materielle Not.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, was gelten diese edlen Grundsätze bei uns in Wirklichkeit? Eine Freiheit, die nicht einmal das erste vornehmste Menschenrecht, das auf die Muttersprache, achtet, ist für uns keine. Eine Gleichheit, die nur in den Paragraphen, aber nicht in den Rechten besteht, brauchen wir nicht. Eine Brüderlichkeit, die für die meisten von uns nur Zurücksetzung ist, wollen wir nicht.

Man läßt uns eine Behandlung zuteil werden, die wir nicht verdient haben, zumal nicht nach dem Empfang, den wir Frankreich bereitet haben. Und das, obschon Elsaß und Lothringen unter den staatserhaltenden Kräften in erster Linie stehen, obschon sie dem übrigen Frankreich weit voraus sind in sozialfortschrittlichem wie kommunalpolitischem Wirken, wie in der steuerlichen Leistung. Wir Elsässer und Lothringer werden nicht nur verkannt, wir werden auch falsch geführt. Die natürlichen Grundlagen unserer Existenz und die Bedingungen für unser Gedeihen sind andere als in Paris. Nur will man das dort nicht sehen.

Diese Empfindungen unseres Volkes sind auch seine Beschwerden. Sie sind es vornehmlich für die neunzig vom Hundert, deren Muttersprache das Deutsche ist, in Stadt und Land, über alle sozialen, kirchlichen und parteipolitischen Unterschiede hinweg. Sie sind es seit langem, wenn sie auch bis jetzt nur vereinzelt zum Ausdruck gekommen sind. Längst hätten wir dafür Gehör finden müssen. Der Hauptteil unserer Presse hat in der redlichen Wiedergabe der öffentlichen Meinung indessen versagt. Ihre Macht ist zersplittert am Hader und Zwist im eigenen Lager. — —“

„— — Als im November 1918 die französischen Soldaten und Regierungsmänner einzogen, wurden sie mit einer hier nie zuvor gekannten Begeisterung empfangen. Historische Tatsache ist, daß die große Mehrheit der Elsässer und Lothringer einig war in der Zuneigung zu Frankreich. Diese Stimmung entsprang zum Teil materiellen, in der Hauptsache aber ideellen, politischen Motiven, und diese bestanden darin, daß die Abneigung gegen das herrische, nicht verstehende Deutschland während des Krieges ins Unermeßliche gewachsen war, und auch die nicht gerade deutschfeindlichen Elsaß-Lothringer dazu brachte, das Heil für ihre Heimat in einer Wiedervereinigung mit dem Lande, das erklärte, für Recht und Freiheit zu kämpfen, mit Frankreich, zu sehen. Das Elsaß hatte im Kriege innerlich endgültig mit dem Deutschen Reiche gebrochen und konnte daher der am Ende des Krieges zugestandenen vollständigen Autonomie keinen Geschmack mehr abgewinnen. Das ganze Land rief: „Vive la France“, und das hieß auf elsässisch: Es lebe der Friede, es lebe die Freiheit!

Es hat auch gar nichts anderes heißen können, denn das Elsaß kannte ja Frankreich nicht, genau wie Frankreich das Elsaß nicht kannte. Und in der Folge, als die zwei Länder einander näher besahen, gerieten sie in Erstaunen, denn beide hatten seit ihrer Trennung eine verschiedenartige, ja direkt entgegengesetzte Entwicklung durchgemacht.

Das Elsaß war, mit Lothringen vereint, eine sich selbstverwaltende Provinz geworden. Es hatte durch die Verfassung vom Jahre 1911 eine fast vollkommene Autonomie erhalten, und zwar durchaus nicht als ein Geschenk Deutschlands, sondern als Frucht jahrzehntelanger zäher Bemühungen! Frankreich aber hatte sich zu einer Republik mit ausgesprochen zentralistischer, die Sonderrechte der Provinzen aus Lebensnotwendigkeit vernichtender Tendenz entwickelt.

Das elsaß-lothringische Volk verlangte, mit Frankreich eine Gemeinschaft zu bilden. An den politischen Führern Frankreichs und Elsaß-Lothringens lag es nun, den Zusammenschluß in einer Weise zu bewerkstelligen, daß er beiden Teilen die Möglichkeit freier Entwicklung gelassen hätte, also auf Grund der Vernunft und des Rechts. Und da waren damals zwei Möglichkeiten: entweder die Aufnahme Elsaß-Lothringens als autonome Provinz in den französischen Staatsverband, oder der enge Zusammenschluß nach föderalistischem Prinzip.

Aber — — wir hatten damals keine Führer. Frankreich hatte aber Clemenceau.

Clemenceau und die anderen Regierungsmänner bildeten den Leitgedanken für den Zusammenschluß der beiden Länder aus dem Rechte des Stärkeren. Elsaß-Lothringen darf keine kulturelle, politische, administrative Einheit bilden und muß in der französischen Einheit aufgehen! Das war dieser Leitgedanke, und er wurde zusammengefaßt in das Schlagwort: Restlose Assimilierung!

So etwas war nie der Gedanke der Elsässer und Lothringer, die bei aller Zuneigung zu Frankreich doch immer Elsässer und Lothringer bleiben wollen. **Aber die restlose Assimilierung entspricht nicht nur nicht dem Willen der Elsässer und Lothringer, sie ist auch gar nicht möglich,** denn Völker wie das elsässische und lothringische, **die im Laufe einer viele Jahrhunderte alten blütenreichen Kulturentwicklung ihren besonderen Charakter und ihr besonderes Gesicht erhalten haben, können nicht in anderen Völkern aufgehen. — —“**

Der Anschlußwille Oesterreichs.

Graz für den Anschluß.

Wie aus Graz gemeldet wird, hat der Gemeinderat einen Dringlichkeitsantrag angenommen, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, bei der nächsten Tagung des Völkerbundrats in Genf auf die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reiche einzuwirken.

Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, worin der Stadtrat beauftragt wird, an die Bundesregierung mit dem dringlichen Ersuchen heranzutreten, die mit dem Deutschen Reiche gepflogenen, derzeit vertagten Verhandlungen wegen Aufhebung des Sichtvermerks wieder aufzunehmen und einer dringenden Lösung zuzuführen.

*

Eine schwedische Stimme.

Die Anschlußbestrebungen in Österreich haben in der schwedischen Öffentlichkeit ein lebhaftes Echo gefunden. Das sozialdemokratische Organ Stockholms schreibt: „Während das jetzt herrschende System nur eine Verlängerung des Leidens bedeutet, würde der Anschluß den Weg zu besseren Verhältnissen ebnen. Es wäre auf das lebhafteste zu bedauern, wenn der Völkerbund diesen Schritt einer schließlichen deutsch-österreichischen Vereinigung verhindern oder auch nur nicht fördern würde. Denn früher oder später wird die Vereinigung doch erfolgen, da das gemeinsame Band zwischen den beiden Völkern zu stark ist.“

Ein Garantiepakt zwischen der Kleinen Entente und Polen?

OE. Warschau, 17. Mai. Die Warschauer Presse kommentiert die Bukarester Außenministerkonferenz mit großen Hoffnungen und bezeichnet sie als einen Wendepunkt in der Entwickelungsgeschichte der Kleinen Entente. Die „Rzeczpospolita“ schreibt, aus einem lokalen Verbande, dessen Zweckbestimmung in der „Beobachtung“ Ungarns bestand, wachse sich jetzt die Kleine Entente zu einem Faktor der gesamteuropäischen Politik aus, indem die drei Verbündeten den deutschen Revisionsplänen ein eigenes Garantiebündnis entgegenzustellen trachten. Diesem Bündnis werde nunmehr auch Polen beitreten, obwohl seine Ostgrenze von dem slawisch-rumänischen Pakt nicht umfaßt werde. Ihm genüge aber die Deutschlandpolitik seiner neuen Freunde: keine Revision der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages — die Kleine Entente garantiere also auch die Unantastbarkeit der polnischen Westgrenzen; kein Anschluß Österreichs, dessen Selbständigkeit eine Schranke gegen die deutsche Expansion längs der Donau bilden solle. Polen habe 27 Millionen Bevölkerung, die Tschechoslowakei über 13, Rumänien 15, Jugoslawien mehr als 11, insgesamt 66 Millionen, fähig eine mindestens ebenso starke Armee wie Deutschland ins Feld zu stellen. Von Frankreich unterstützt werde die Kleine Entente mit Polen zusammen zu einem Wächter der neuen europäischen Ordnung werden können.

Der Sieg des Linksblocks in Frankreich.

Das französische Ministerium des Innern veröffentlichte eine Statistik über die Gemeindestichwahlen aus 379 Hauptorden. **Der Gewinn des Linksblocks betrug 78 Sitze, die der Bloc national verliert.** Von den Senatoren, die zur Wahl standen, wurden 5 neu gewählt, 30 wurden wieder gewählt, 10 geschlagen, 4 hatten sich von der Stichwahl zurückgezogen. Von den Abgeordneten sind 47 neu gewählt, 220 wurden wieder gewählt, 34 geschlagen, 14 hatten sich von der Stichwahl zurückgezogen.

Nach der zusammenfassenden Statistik des Ministeriums des Innern über den Ausfall der Gemeindewahlen haben erhalten: 1. in Paris: Linke 26 Sitze (23 vor den Wahlen), Rechte 47 (50), Kommunisten 8 (7); 2. in den Gemeinden des Seine-Departements: Linke 49 (40), Rechte 21 (33), Kommunisten 9 (6); 3. in den Bezirkskreisen: Linke 242 (164), Rechte 136 (214), Kommunisten 1 (1).

Die Statistik führt weiter die Zahl der Städte an, in denen die einzelnen Parteien die Mehrheit haben. Von der Statistik sind ausgenommen die Städte des Seine-Departements. Das Ergebnis ist folgendermaßen: Kommunisten 1 Stadt (unverändert), Sozialisten 42 Städte (Gewinn 18), sozialistische Republikaner 8 Städte (Gewinn 3), Radikale 192 Städte (Gewinn 57), Rechtsradikale 13 Städte (Verlust 7), Linsrepublikaner 51 Städte (Verlust 33), demokratisch-republikanische Union 62 Städte (Verlust 27) und Konservative 10 Städte (Verlust 11).

Eine besondere Statistik bringt das Ergebnis der Municipalwahlen in 79 Kommunen des Seinedepartements. Danach haben die Kommunisten die Mehrheit in 9 Gemeinden dieses Bezirks erhalten (Gewinn 3), die Sozialisten in 21 Gemeinden (Gewinn 7), die Sozialrepublikaner in vier Gemeinden (Gewinn eine), die Radikalen in 23 Gemeinden (Gewinn 2), die Radikal-Republikaner in vier Gemeinden (Verlust 2), die Links-Republikaner in 12 Gemeinden (Verlust 9), die gemäßigten Republikaner und die republikanisch-demokratische Vereinigung in zwei Gemeinden (unverändert), die Konservativen in drei Gemeinden (Verlust 1).

*

Die Folgen der Gemeinderatswahlen.

Das „Journal“ wirft die Frage auf, ob durch den Erfolg bei den Stadtratswahlen die Stellung des Kabinetts Painlevé nicht eher geschwächt als gestärkt wurde, denn darüber könne kein Zweifel bestehen, daß das Land sich in großem Umfange für die Sozialisten ausgesprochen habe, so daß diese wohl ihren Anteil an der Regierung haben müßten. Man müsse infolgedessen damit rechnen, daß eine Kombination Herriot-Blum zustande komme, ohne daß sich natürlich heute sagen ließe, wann sich diese verwirklichen würde. Es ist nicht unmöglich, daß gelegentlich der Beratung der neuen Steuervorlagen, die Caillaux vorlegen wird, die Sozialisten gegen das Kabinett Painlevé stimmen, womit dessen Amtszeit beendet wäre. In diesem Falle würden sie dann für ein Kabinett Herriot-Blum stimmen, freilich unter der Voraussetzung, an der man übrigens nicht mehr zweifelt, daß die Sozialisten sich für den Eintritt in die Regierung entschlößen.

Aufdeckung einer großen Verschwörung in Jugoslawien.

Attentat auf den König und Pasic vereitelt.

Berlin, 17. Mai. Die gut unterrichtete „Politika“ bringt einen Bericht über die bereits gemeldete Aufdeckung von mehreren Verschwörungen. Die Verschwörer planten eine Reihe von Anschlägen gegen den jugoslawischen Staat. Es sollte ein **Attentat gegen den Köng, Minister Pasic und gegen andere Minister** ausgeführt werden. **Außerdem sollten die Hofburg, das Ministerpräsidium, das Ministerium des Äußeren, das Ministerium des Innern, das Kriegsministerium, die Polizeidirektion und andere öffentliche Gebäude in die Luft gesprengt werden.** Mit der Ausführung wurden hauptsächlich Mazedonier betraut. Das erste Attentat sollte am 15. Mai nachmittags gegen den König ausgeführt werden. Indessen gelang es aber der Polizei noch vor einigen Tagen 70 Personen in polizeilichen Gewahrsam zu bringen. Alle Gegenmaßnahmen wurden ergriffen und heimlich durchgeführt, damit die Bevölkerung nicht in Unruhe versetzt wird. Unter den Verhafteten befinden sich einige Russen und Ungarn, der größte Teil sind Bulgaren. Die meisten gehören der Arbeiterklasse an. Bei den Verhafteten wurden Revolver gefunden, die sie im Rockärmel verborgen hatten. Ein Teil der Attentäter ist aus Wien und Moskau gekommen. Die jugoslawische Regierung wird nicht nur in Moskau, sondern auch in Wien diplomatische Schritte unternehmen.

*

Eine neue Verschwörerorganisation in Bulgarien.

Sofia, 18. Mai. PAT. Die Behörden kamen neuerdings wieder einer Verschwörerorganisation auf die Spur, die in einer Reihe von Ortschaften weitverzweigt war, wobei eine Menge Munition, Revolver und Explosivstoffe, sowie 150 000 Lew beschlagnahmt wurden. Das Explosivmaterial war für die Zerstörung von Eisenbahnbrücken bestimmt. Zahlreiche Mitglieder dieser Organisation wurden verhaftet. In Plowdiw wurden zahlreiche Waffen und zwei Kisten mit Bomben beschlagnahmt.

In Warna wurde ein verdächtiges russisches Boot angehalten, das dort am 15. d. M. aus Sewastopol eingetroffen war.

Republik Polen.

Der Thorner Wojewode Dr. Wachowiak,

der kürzlich nach Warschau berufen worden war, ist am Sonnabend nach Paris abgereist. Am Freitag war Herr Wachowiak vom Staatspräsidenten und den Ministern Ratajski und Skrzyński empfangen worden.

Völkerbundkommissar Zimmermann in Warschau.

Warschau, 18. Mai. PAT. Gestern nachmittag traf der Generalkommissar des Völkerbundes, Zimmermann, dem die finanzielle Sanierungsaktion Österreichs unterstellt ist, in Begleitung des Sekretärs Borges in Warschau ein. Zimmermann, ehemals Bürgermeister der Stadt Rotterdam, der sich mit der vom Finanzminister Grabski durchgeführten Finanzreform bekanntmachen will, wurde abends vom Ministerpräsidenten Grabski empfangen.

Protest der ausländischen Schiffahrtsgesellschaften in Polen.

Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet, haben die Vertreter Englands, Frankreichs, Amerikas, Belgiens und Hollands in Polen gegen den Beschluß der polnischen Regierung, wonach sämtliche Schiffahrtsgesellschaften, die in Polen Niederlassungen haben und Agenturen unterhalten, ihre polnischen Geschäftsbetriebe liquidieren müssen, eine gemeinsame Protestaktion eingeleitet. Die Liquidationsverfügung der polnischen Regierung erfolgte unter der Begründung, daß die betr. Gesellschaften sich den polnischen Konzessionsbedingungen entzogen hätten. Die Schiffahrtsgesellschaften erheben nachdrücklich Einspruch gegen die hohe Konzessionsgebühr und gegen die Anordnung, daß der Transport sämtlicher Auswanderer über Danzig erfolgen müsse.

Deutsches Reich.

Erhöhte Bezüge des Reichspräsidenten.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des Reichspräsidenten erledigt. Der Referent Abg. Klöckner (Ztr.) bezeichnete die bisher dem Reichspräsidenten gewährten Aufwandsgelder von 54 000 Reichsmark mit Rücksicht auf die sehr beträchtlichen Repräsentationsverpflichtungen als zu niedrig bemessen und beantragte für den Reichspräsidenten ein Jahresgehalt von 60 000 M. und jährliche Aufwandsgelder von 120 000 Mark, außerdem Anspruch auf freie Dienstwohnung.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Ebenso wurde ein Antrag sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Völkischen und der Kommunisten, angenommen, der die Bezüge der Witwe des Reichspräsidenten auf die Hälfte des dem Reichspräsidenten selbst zustehenden Ehrensoldes bei seiner Pensionierung festsetzt. Damit erhält Frau Ebert eine Witwenpension von 15 000 M. jährlich.

Keine Erwerbslosenfürsorge für polnische Staatsangehörige.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst“ einem Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, bleibt nach dem Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen die Anordnung, nach der polnische in Deutschland wohnende Staatsangehörige nicht zur Erwerbslosenfürsorge zugelassen werden dürfen, auch fernerhin in Geltung, da die nach § 6 Absatz 1 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar vorigen Jahres geforderte Gegenseitigkeit durch Polen nicht sichergestellt ist.

Entschädigung für verdrängte Ansiedler.

Wie sich aus einer Antwort des preußischen Landwirtschaftsministers auf eine Kleine Anfrage im Landtag ergibt, werden für die Entschädigung der von Polen „verdrängten“ Ansiedler von der Reichsregierung neue Grundsätze aufgestellt, die dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst“ zufolge in der Regel eine Erhöhung der bisher gewährten Entschädigungen erwarten lassen. Die preußische Staatsregierung wird sich dafür einsetzen, daß die Nachentschädigungen an die Vertriebenen voll zur Auszahlung kommen, damit sie in die Lage kommen, sich eine neue Existenz zu schaffen. **Zur Gewährung von Darlehen in Höhe von 30 000 bis 40 000 Mark, die in der Anfrage gefordert wurden, stehen Mittel nicht zur Verfügung.**

Aus anderen Ländern.

Lloyd George Botschafter?

Wie die Prager „Narodni Listy“ aus angeblich bester Londoner Informationsquelle melden, soll Lloyd George zum Botschafter ernannt werden, und zwar entweder in Paris, in Berlin oder in Washington. Am wahrscheinlichsten sei es, daß Lloyd George nach Berlin kommen werde, um von diesem Zentrum des europäischen Kontinents die europäisch-russische Entwickelung zu beobachten.

Selbstmord des Schwiegersohnes des Königs von England.

Einem Londoner Telegramm zufolge hat sich der Schwiegersohn des Königs von England, Viscount Francis Lascelles, Gemahl der Prinzessin Mary, der einzigen Tochter des englischen Königspaares, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Selbstmord erregt in der Londoner Gesellschaft ungeheures Aufsehen. Die Beweggründe der Tat sind vorläufig gänzlich unaufgeklärt. Sir Francis Lascelles hat sich im Jahre 1923 mit Prinzessin Mary vermählt. Der Ehe, die für überaus glücklich galt, sind zwei Kinder entsprossen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Dienstag den 19. Mai 1925.

Pommerellen.

Thorn — Toruń.

Briefe, die uns verspätet erreichen. Von einem Thorner Leser unseres Blattes wird uns heute ein an ihn in Aachen am 6. Mai d. J. aufgegebener Briefumschlag eingesandt, der mit seiner Frankatur von nur 25 Pfennig eine schöne Weltreise zurückgelegt hat. Der Empfangsort ist auf dem Umschlag mit „Toruń“, ul. Mostowa, angegeben. Die Aachener Post hat den Brief, da dem abfertigenden Beamten der Name italienisch vorkam, nach Torino in Italien, also Turin, gesandt. Dort langte er laut Poststempel am 8. Mai ein. Der italienische Postbeamte hat ihn dann mit dem Stempel „Pregate i vostri“ versehen und dick mit Stift heraufgeschrieben „Polonia“. Er mußte also die weite Reise wieder rückwärts machen und es dauerte diesmal volle sieben Tage, bis er in die Hände des rechtmäßigen Empfängers gelangte. Und die Moral von der Geschichte — — hätte der Absender in Aachen statt Toruń die seit der Gründung dieser Stadt international bekannte Ortsbezeichnung Thorn geschrieben, so wäre der Brief um seine beneidenswerte italienische Frühlingsreise gekommen und der Empfänger hätte das so sehnsüchtig erwartete Schriftstück mindestens sieben Tage früher erhalten.

18. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Tödlicher Fliegerunfall.** Freitag abend 6 Uhr erhob sich auf der hiesigen Fliegerstation der Pilot und Instrukteur, Oberleutnant Stanislaus Zagoszewski mit dem Apparat Ballola von der Firma Plage & Laskiewicz zu einem Fluge in die Luft. Aus einer Höhe von 1000 Meter stürzte über dem Fliegerhafen das Flugzeug vor der Ausführung des sogenannten „Korkenziehers“ plötzlich zur Ende und begrub den Piloten unter seinen Trümmern. Der so jäh aus dem Leben Gerissene stammte aus Kleinpolen und war 36 Jahre alt. *

d. **Vom Schützenhausgarten.** Nachdem der Schützenhausgarten bereits im Vorjahre in einem Teile umgestaltet war, wird jetzt auch die andere Seite einer Umgestaltung unterzogen. Es ist zu diesem Zwecke ein Teil der alten Linden abgeholzt worden, und es werden jetzt Beete und Gänge hergestellt. Die eigentliche Idee der Umgestaltung läßt sich aber noch nicht voll erkennen. Früher bot die große Fläche unter den Bäumen Raum für zahlreiche Tische und Bänke und hunderte Menschen fanden im kühlen Schatten Platz. Man scheint den jetzigen Theatergarten für Volksfeste mit Massenbesuch nicht mehr hergeben zu wollen. *

Thorn (Toruń).

—* **Gegen das Schnellfahren der Autos.** Wie das „Sł. Pom.“ berichtet, will die hiesige Polizeibehörde in Zukunft energisch gegen das zu schnelle Fahren der Automobile einschreiten. Jeder zu schnell fahrende Chauffeur muß samt seinem Auto 24 Stunden zur Strafe auf dem Kommissariat I (Altstädt. Markt) zubringen, d. h. der Chauffeur auf der Wache und das Auto auf dem Hofe. Dann wird wohl endlich manchen Herren Chauffeuren das „Wettfahren“ vergehen, und Straßenunfälle werden kaum noch vorkommen. **

—* **Um dem verbotenen Baden in freier Weichsel** energisch entgegenzutreten, wird in diesem Jahre je ein Polizeiposten zu Pferde zu beiden Seiten der Weichsel patrouillieren und jeden zur Bestrafung melden, der frei in der Weichsel badet. Auf diese Weise soll den vielen Unglücksfällen durch Ertrinken vorgebeugt werden. — Hierzu schreibt das „Słowo Pom.“, daß es angebracht wäre, durch den Magistrat ein Motorboot anzukaufen, auf dem eventl. zwei Polizeibeamte patrouillieren würden, da die Polizeiposten zu Pferde es doch nicht verhindern können, daß Leute mit dem Boote zu Sandbänken fahren und trotzdem „frei“ baden. **

—* **Ertrunken** ist in der Weichsel ein 13jähriger Knabe, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Er wurde in der Nähe des Schankhauses II von Ruderern des hiesigen polnischen Ruderklubs gefunden und in das städtische Leichenschauhaus geschafft. Da er vollständig nackt war, so ist er zweifellos beim Baden ertrunken. Somit wäre er hier das zweite Opfer der Weichsel in diesem Jahre. **

—* **Einen Selbstmordversuch** unternahm ein gewisser Stanisław Banaszkiewicz, wohnhaft ul. Wodna (Konduktstraße), indem er eine größere Menge Lysoltrank. Gleich darauf rief er laut um Hilfe, und Nachbarn veranlaßten dann seine Überführung in das städtische Krankenhaus. Es wurde sofort eine Spülung des Magens vorgenommen, so daß sich B. bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Der Grund zu seiner Tat ist unbekannt. **

Vereine, Veranstaltungen 2c.

M.-G.-V. Thorner Liedertafel. Am Himmelfahrtstage findet wie alljährlich im Deutschen Heim morgens 7 Uhr ein Frühkonzert statt. Eintritt frei. (6451 **

* **Berent** (Kościerzyna), 16. Mai. Eine selten vorkommende Wandlung hat sich mit der Sullenschiner Mühle vollzogen. Längere Jahre besaß sie ein Herr Gildemeister, der sie an den Kreis Berent verkaufte, der dort wegen der sehr starken Wasserkraft ein Elektrizitätswerk errichten wollte, um von dort aus Berent und Umgegend mit elektrischer Energie zu versorgen. Das Mühlenwerk war im Laufe der Zeit mehr und mehr in Verfall geraten und der Betrieb der Mühle eingestellt. In der letzten Zeit besaßen zwei Herren aus Schwetz die Mühle, zu der auch eine größere Landfläche gehört. Nun hat dieser Tage der hiesige Dampfmühlenbesitzer Menard die Mühle sowie das Ackerstück gekauft. Ob er die Mühle wieder als solche ausbauen, oder sie sonst einem industriellen Werk zugänglich machen wird, ist noch nicht bestimmt.

* **Dirschau** (Tczew), 16. Mai. Einem groß angelegten Tabakschmuggel im D-Zuge Danzig—Warschau ist die Zollpolizei jetzt nach längeren Bemühungen auf die Spur gekommen. Es wurden im geheimen Beobachtungen angestellt und man entdeckte schließlich, daß dieser Schmuggel in dem D-Zuge Nr. 412, der in Warschau um 9.25 Uhr abends eintrifft, in großem Maßstabe betrieben wurde. In nicht weniger als vier Personenwagen dieses Zuges waren in den hölzernen Wandbekleidungen geheime, verdeckte Schränke angebracht, in welchen der Tabak von Danzig nach Warschau geschmuggelt wurde. Nachdem man die Wände abgeschraubt hatte, entdeckte man dort deutschen Tabak in ansehnlicher Menge, der zu diesem Transport in besonderen Paketen fest zusammengepreßt war, um so wenig wie möglich Raum einzunehmen. Die Polizei hat jetzt eine energische Untersuchung gegen die Schmuggler eingeleitet und es sollen, nach dem „Pommerell. Tageblatt“, auch von dem Begleitpersonal des Zuges einzelne Personen hierüber zur Rechenschaft gezogen werden.

Neuenburg (Nowe), 17. Mai. Zu dem hier vor kurzem ausgebrochenen Streik im Sägewerk- und Tischlereigewerbe ist heute mitzuteilen, daß am vergangenen Dienstag der Zentral-Arbeitgeberverband Pommerellen eine Versammlung im „Goldenen Löwen“, Graudenz, abgehalten und eine zehnprozentige Lohnerhöhung beschlossen hat. Am darauffolgenden Mittwoch fand ferner hier im Lokal Borkowski eine Versammlung der hiesigen Tischlermeister statt, in der sich die Arbeitgeber obiger Bewilligung anschlossen. Infolgedessen ist die Arbeit in beiden Gewerken im vollen Umfange nunmehr wieder aufgenommen worden. — Den Versuch einer Doppelheirat wollte ein hiesiger junger Ehemann von 23 Jahren machen, indem er sich vorerst mit einem jungen Mädchen verlobte. Durch eine Untersuchung, welche die hiesige Staatspolizei in einer anderen Angelegenheit zu führen hatte, kam die Sache allerdings heraus. — Bei dem kürzlich über Neuenburg niedergegangenen Gewitter wurde eine neu gebaute Scheune des Besitzers Schulz auf dem früher Manteischen Grundstück in Rathskaweln vom Blitz getroffen und in Asche gelegt. Der gleichzeitige starke Regen brachte den Brand dann zum Erlöschen, so daß die dicht zusammenstehenden anderen Gebäude der Besitzung unversehrt blieben. Eine Häcksel- und eine Dreschmaschine sind ebenfalls vernichtet. Der Schaden ist bis zur Höhe der Versicherungssumme von 3500 zł gedeckt. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte reichlich Butter zu 1.60—1.80. Eier kosteten 1.40—1.50; Kartoffeln waren für 3.00 zu haben. Hühner wurden mit 3—4 das Stück verkauft. Für Spargel wurden 1.80 verlangt. Reichlich angebotene Fische fanden wenig Absatz und mußten zum Teil in Eis nach auswärts versandt werden.

* **Neustadt** (Wejherowo), 16. Mai. Feueralarm ertönte heute nacht 1/21 Uhr. Die Feuerwehr wurde nach der Kistenfabrik des Herrn Malinowski in der ul. Sobieskiego gerufen. Das Fabrikgebäude stand bereits in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

we. **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 15. Mai. Auf besserem Boden hat sich der Roggen im allgemeinen in der letzten Zeit noch recht gut entwickelt. Leider kam für leichten, trockenen Boden Wärme und Regen zu spät. Der Roggen steht dort sehr dünn, ist auch nur kurz abgewachsen. Es ist bereits jetzt zu erkennen, daß dort der Ertrag nur gering sein kann. Auf gutem Boden ist noch vereinzelt zuviel Feuchtigkeit in der Erde. In der Feldmark Prust liegt noch heute wegen allzu großer Nässe Acker unbestellt und wo der Roggen ausgewässert ist, konnte noch bis heute keine Bestellung vorgenommen werden. Wegen zu großer Feuchtigkeit läßt auch der Pflanzenwuchs viel zu wünschen übrig. Auch in der Niederung ist auf vielen Stellen reichlich überflüssige Feuchtigkeit vorhanden. Der Graswuchs ist dort recht schwach und man sieht meist nur saure, den Tieren wenig bekömmliche Gräser; der Wasserstand ist zu hoch. Die Gräben sind mit Wasser gefüllt, und dieses tritt zum Teil noch auf die Wiesen. Trotz des schneearmen Winters bringen die Bäche von der Höhe gewaltige Wassermengen hinab, denn durch die beiden nassen Sommer sind sämtliche Seen und Tümpel derart mit Wasser gefüllt, daß noch bis in den Hochsommer hinein die Abflüsse reichlich gespeist werden können. Es mangelt in der Niederung zudem auch vielfach an der so nötigen Vorflut. Die Gräben sind in den letzten Jahren nicht überall gründlich gereinigt worden. Der schnelle Wasserabfluß wird dadurch stark behindert. Große Feuchtigkeit und geringer Pflanzenwuchs sind die Folge. Die alteingesessene Bevölkerung hat die Ursache der Schäden bereits lange erkannt, kann dem Übelstand nun aber nicht so schnell abhelfen. Viele neue Landwirte finden sich mit den Verhältnissen ab, und meinen, es müsse eben so sein und nicht anders. Die Leistungsfähigkeit vieler Grundstücke ist durch diese Verhältnisse schon außerordentlich zurückgegangen, und wenn nicht ganz energische Maßnahmen getroffen werden, muß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit schnell weiter sinken. — Die Holzabfuhr nach verschiedenen Bahnhöfen des Kreises hält noch immer an. Besonders die Bahnhöfe: Laskowitz, Jeschewo und Schießplatz Gruppe weisen bedeutende Bestände an Rundholz, Telegraphenstangen, Masten für elektrische Leitungen, auch Brennholz auf, die zum Verladen bereit liegen.

* **Tuchel** (Tuchola), 16. Mai. Bei dem Hausbesitzer W. hier am Markt pachteten drei aus dem Osten zugezogene Händler einen Laden und eröffneten ein Schnittwarengeschäft. Der Umsatz ergab wohl nicht den Unterhalt für drei Personen; einer der Leute verschwand bald aus Tuchel, nach kurzer Zeit auch der Zweite. Und als jetzt eines Morgens der Hauswirt in den Laden kam, fand er diesen vollkommen ausgeräumt, auch der dritte des Kleeblattes hatte sich aus dem Staube gemacht, hatte aber zum Leidwesen des verdutzten Hauswirtes vergessen, die fällig gewesene Miete zu entrichten. — Das Vertrauen mehrerer Landwirte aus Kensau und Umgegend mißbraucht hat ein Händler aus Pantau hiesigen Kreises. Der betreffende „Kaufmann“ verschickte waggonweise Kartoffeln, die Landwirte lieferten, erhielten auch für die ersten Lieferungen bei zeitgemäßer Preisberechnung prompt Zahlung. Ebenso glatt ging eine zweite Lieferung vonstatten. Aber für die später abgegebenen Kartoffelmengen ist es den Lieferanten nicht möglich, Geld zu erhalten. Der Käufer entschuldigt sich damit, daß er aus eigenen Mitteln nicht zu zahlen vermag und seine Abnehmer lassen nichts von sich hören.

Die Arbeitslosenfrage in England.

Von unserem Londoner Mitarbeiter **Ch. Piper.**

Die Arbeitslosenunterstützung als Ursache der wirtschaftlichen Depression. — Gegenmaßnahmen. — Scharfe Urteile gegen den Mißbrauch der Unterstützung.

(Nachdruck verboten.)

Sir Alfred Mond ist augenblicklich fast der Held des Tages, denn er hat die Kurage gehabt, es offen auszusprechen, daß die Wurzel der wirtschaftlichen Depression die „dole“, d. h. die Arbeitslosenunterstützung ist. Wohlverstanden, er denkt gar nicht daran, diese wirtschaftliche Maßnahme als solche verdammen zu wollen. Wer arbeiten will, dem will er Arbeit schaffen, und zwar auf seine eigene originelle Weise. Er geht von dem Gesichtspunkt aus, daß man durch eine Reorganisation des jetzigen Dolesystems zwei Zwecke erreichen kann, dem Arbeitnehmer, der wirklich fleißig ist, Arbeitsgelegenheit verschaffen und dem Arbeitgeber durch Verbilligung der Arbeit die Möglichkeit, die Produktionskosten zu mindern. Aus diesem letzteren würde dann die Möglichkeit entstehen, daß die Industriellen besser gegen die ausländische Konkurrenz kämpfen können, und hieraus wieder, daß ihnen der Mut gegeben wird, zum stärkeren Betriebe zurückzukehren. Alles dies ist so einfach zu erreichen, wie nach der Methode des Columbus, ein Ei auf den Tisch zu stellen. Die Industriellen müssen die Dole bekommen, nicht als eine Subsidie für die Löhnung der Leute, die heute schon für sie arbeiten, sondern, um sie in den Stand zu setzen, ihre Arbeiterzahl aus den Reihen der Arbeitslosen zu erhöhen.

Für jeden Neueingestellten bekommen sie seine Dole, vermindern also ihre Produktionskosten, z. B. bei einer Erhöhung ihres Arbeiteretats um 200 Köpfe, um den 200fachen Betrag der Dole. Sie können mithin billiger liefern, sie können schneller liefern. Der Staat braucht darum keinen höheren Budgetposten einzustellen.

Dre Plan hat nur ein Loch: hat er irgendeinen Einfluß auf die Arbeitsunwilligen? Nur dann, wenn gegen die Dolestammgäste und -spekulanten rücksichtslos vorgegangen wird. Das scheint ja jetzt mehr der Fall zu sein, wie früher. Die vor den Magistrats-Einzelrichtern verhandelten Fälle liefern erbauliche Bilder.

Der Magistratsrichter von Marylebone sprach die Ansicht aus, bei der Einführung der Dole habe man sicher nicht die Absicht gehabt, „Ladies“ die Wahl des Ortes zu überlassen, in dem sie am liebsten leben möchten. Ein junger Fuhrmann verließ vor 12 Monaten seine Stellung in Canterbury, weil es seiner Frau dort nicht gefiel, und sie ein Leben in der Großstadt vorzog. Seither hat der Mann nur wenig gearbeitet und, wie er zugestand, von der Dole gelebt. Der Richter erklärte, er maße sich nicht an, etwas von der Verwaltung des Arbeitslosenfonds zu verstehen, „aber es ist doch Tatsache, daß der Mann die Dole nur erhält, weil seine Frau nicht in Canterbury leben mag“. Er verurteilte den Angeklagten zu sieben Tagen Gefängnis mit harter Arbeit und gab der „respektvollen“ Hoffnung Ausdruck, daß die Unbeschäftigten-Wohltätigkeit ein Ende finden möge, „in welchem Falle der Mann sich wahrscheinlich in dem unerwarteten Genuß der Arbeit finden wird“. Vor dem Polizeirichter des Themsegerichts erschien ein Arbeiter, welcher des Bezuges der Dole infolge falscher Angaben beschuldigt wurde. Er erklärte, er habe keine Kenntnis, daß seine Frau ebenfalls die Dole erhalte. Ein Sachverständiger stellte fest, eine verheiratete Frau, die vorher eine Anstellung gehabt habe, könne die Unterstützung beziehen, selbst wenn ihr Gatte Arbeitslohn erhalte. Der Richter sagte: „Dann halte ich die Sache für eine Schande von Anfang bis zu Ende. Eine unverheiratete Arbeiterin beschließt zu heiraten. Obschon sie dann einen Gatten hat, kann sie die Unterstützung weiter beziehen. Das ist eine Ungeheuerlichkeit.“ — Der Sachverständige: „Es ist die Ausstattung.“ Die Frau erklärte, ihr Mann wisse nichts von ihrer Dole. Sie habe den Betrag für Nahrungsmittel und andere Bedürfnisse ausgegeben. Sie habe doch für die Marken bezahlt. — Der Richter: „Es klingt wie ein ökonomischer Scherz. Es liegt anscheinend für Leute dieser Art eine gesetzliche Aufmunterung vor, sich auf die Arbeitslosenliste setzen zu lassen. Wir haben hier eine junge Frau, die zu Hause lebend, zwei Jahre

nach der Eheschließung plötzlich auf den Gedanken kommt, sie könne etwas für Nichts erhalten. Und es erscheint berechtigt, daß sie so handelt. Junge Mädchen können also heiraten und trotzdem weiter auf das Arbeitslosenbüro gehen." — Den Mann verurteilte er aber zu 21 Tagen mit harter Arbeit. — Ein Grubenarbeiter in Staffordshire wurde zu einer Geldstrafe von 12 L 12 sh 6 d verurteilt, weil er sich für zwei Tage einen Betrag von 10 sh hatte auszahlen lassen, obschon er an ihnen gearbeitet hatte. Als mildernd wurde angesehen, daß er sieben Kinder hat, von denen erst drei arbeiten.

Auf einer Versammlung der Steuerzahler in East Ham wurde festgestellt, daß sich in diesem Bezirk allein Hunderte von Doleempfängern befänden, die, wenn sie nur wollten, sofort Arbeit bekommen könnten.

Die letzte amtliche Feststellung ergab eine Zahl von 1 249 253 Doleempfängern, unter denen sich 72 646 Jugendliche befinden. Viele der jüngeren Arbeitslosen haben alle Lust zur Arbeit angesichts des bequemen Doleempfanges verloren. — Während des letzten Jahres hat die Gesamtunterstützungssumme über 50 Millionen Pfund betragen. Hierzu mußten die Arbeitgeber 19,5, die Arbeiter 17,3 und die Regierung, d. h. die Steuerzahler, 13,2 Millionen beitragen.

Nach einer soeben ausgegebenen Mitteilung des Arbeitsministeriums hat sich die Zahl der Arbeitslosen kürzlich um 38 447 vermehrt.

Handels-Rundschau.

Einziehung der 50-Rentenmark-Scheine. Die Deutsche Rentenbank weist darauf hin, daß die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 durch Bekanntmachung vom 20. März 1925 zur Einziehung aufgerufen worden sind. Die aufgerufenen Scheine werden von den öffentlichen Kassen nur noch bis zum 31. Mai 1925 als Zahlungsmittel angenommen, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 30. September 1925 gegen anderes Geld umgetauscht. Die Einziehung der 50-Markscheine geschieht um der vielen Nachbildungen willen, die gerade von diesem Wertabschnitt von Fälschern in Umlauf gesetzt werden. Bei der Annahme der 50-Rentenmark-Scheine ist deshalb größte Vorsicht geboten.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 16. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,25, 26,32—26,19; Holland 209,00, 209,50—208,50, London 25,22½, 25,29—25,16; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,05, 27,12—26,98; Prag 15,41½, 15,45—15,39; Schweiz 100,60, 100,85 bis 100,35; Wien 73,17½, 73,36—73,00; Italien 21,22½, 21,28—21,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 16. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 99,92 Geld, 100,18 Brief; Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19¾ Geld, 25,19¾ Brief; Warschau 100 Złoty 99,62 Geld, 99,88 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 15. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.654	1.663	1.666	1.680
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.763	1.767	1.766	1.770
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.263	2.278	2.622	2.272
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.373	20.413	20.353	20.413
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.424	0.426	0.419	0.421
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.69	169.11	168.69	169.11
8.5 %	Athen	7.84	7.86	7.84	7.86
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.155	21.215	21.21	21.27
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.78	80.98	80.77	80.97
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.567	10.607	10.567	10.607
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.12	17.16	17.175	17.215
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.80	6.82	6.80	6.82
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.60	78.80	78.81	79.01
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.16	70.32	70.46	70.62
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.825	21.835	21.88	21.94
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.432	12.472
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.19	81.39	81.19	81.39
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.67	60.83	60.74	60.90
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.21	112.49	112.18	112.46
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.89	5.91	5.89	5.99
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.055	59.195

Züricher Börse vom 16. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,08, Paris 26,88½, Wien 72,70, Prag 15,31¾, Italien 21,07, Belgien 26,07½, Holland 207¾, Berlin 122,92½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,11 Zł., 100 franz. Franken 26,91 Zł., 100 Schweizer Franken 100,15 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 16. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 6,30. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 8,90. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 4,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. 22,00. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Iskra 1.—4. Em. 1,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4,50—4,30. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 0,07. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 30—31, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53,50—56,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,25—41,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42,75—44,75, Braugerste 29,10 bis 31,10, Hafer 27,50—29,50, Serradella (neue) 14—16,50, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 21,25, Roggenkleie 23,25, Eßkartoffeln 5,40, Senf 40—42, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 12—14. Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierung. Tendenz: schwach.

Danziger Produktenbericht vom 16. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12,00, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. — Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 16. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 263 bis 265, sächsischer 258—261, Mai 275—278, Juli 269, Tendenz fest, Roggen märkischer 221—224, amerik. 224—226, Mai 225, Juli 220,50 bis 221,50, etwas fester, Sommergerste 226—240, Winter- und Futtergerste 200—216, ruhig. Für 1000 Kg. in Mark ab Stationen: Hafer märkischer 216—224, pommerscher 208—220, Mai 201 und Geld, Juli 188 und Geld, Tendenz still, Mais loko Berlin 200—204, Juli 196,5, still, Weizenmehl für 100 Kg. 33¾—36¼, ruhig, Roggenmehl 30,5—32¾, ruhig, Weizenkleie 14,6, fest, Roggenkleie 16, fest. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,25—13,50, Serradella neue 14—15,50, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40 bis 22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,30, Torfmelasse 9,75, Kartoffelflocken 19,80—20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Mai in Krakau — 2,22 (2,14), Zawichost 1,07 (1,18), Warschau 1,36 (1,50), Plock 0,95 (1,02), Thorn 1,08 (1,15), Fordon 1,20 (1,22), Culm 1,19 (1,21), Graudenz 1,31 (1,37), Kurzebrak 1,80 (1,86), Montau — (1,19), Piekel 1,15 (1,21), Dirschau 1,01 (1,04), Einlage 2,08 (2,08), Schiewenhorst — (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Herriot — Maire von Lyon.

Lyon, 17. Mai. PAT. Herriot wurde mit 56 von 57 abgegebenen Stimmen wiederum zum Maire von Lyon gewählt.

Der bulgarische König unterzeichnet keine Todesurteile.

Sofia, 17. Mai. König Boris, der am Tage seiner Thronbesteigung erklärt hatte, er würde nie ein Todesurteil unterschreiben, hat bis jetzt diese Versicherung gleich einem Schwur gehalten. Seitdem in Bulgarien der Belagerungszustand eingeführt wurde und das Kriegsgericht seine Tätigkeit begann, **wurden 24 Todesurteile** gefällt, die jedoch der König nicht unterzeichnet hatte. Diesen 24 Todeskandidaten wird voraussichtlich ihre Strafe in lebenslänglichen Kerker verwandelt werden. Es ist noch eine Frage, ob man bei den sieben vom Kriegsgericht wegen des Attentats in der Sofioter Kathedrale zum Tode verurteilten Personen eine Ausnahme machen wird.

Englisch-französische Militärentente?

Die „Chicago Tribune" will, wie die „Deutsche Allg. Zeitg." aus Paris meldet, in der Lage sein, auf Grund von besonderen Informationen mitteilen zu können, daß ein Abkommen zwischen dem französischen und englischen Generalstab über ein militärisches Zusammenarbeiten erzielt worden ist. Durch das neue Abkommen soll der gleiche Zustand geschaffen worden sein, wie er bereits vor dem Kriege bestanden habe, und es soll, wenn auch nicht in der Form, so doch in der Sache einer militärischen Entente gleichkommen. Alle militärischen Probleme, an denen die beiden Länder interessiert sind, sollen in Zukunft gemeinsam behandelt werden. Die neuen Vereinbarungen werden, immer dem genannten Blatt zufolge, bereits bei den kommenden englischen Manövern praktisch in die Erscheinung treten, da die französische Militärmission diesen Manövern beiwohnen wird, die ihrer Zusammensetzung und ihrem Umfang nach die größte derartige Mission seit dem Kriege sein wird. An ihrer Spitze werden Marschall Pétain und der Chef des französischen Generalstabes Debeney stehen. Andererseits ist eine starke Abordnung englischer Fachleute dem französischen Generalstab in Marokko zugeteilt, um die dortigen Kriegsereignisse zu verfolgen.

Wir geben die vorstehende Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Entschädigungs- und Rückzahlungspflichten der polnischen Eisenbahn.

Der neue polnische Eisenbahntarif, der am 1. Mai d. J. in Kraft getreten ist, enthält bedeutende Neuerungen für das Wirtschaftsleben. Den häufig eingelaufenen Forderungen von Interessenten auf Verlängerung der Verjährungsfrist der Ansprüche an die Eisenbahn, welche bisher 9 Monate betrug, wurde dadurch entsprochen, daß man diese Frist bis zur Dauer von einem Jahre ausdehnte, desgleichen für die Ansprüche auf Rückzahlung von zu hoch berechneten Transport- und Zuschlagsgebühren. Die Frist für die Geltendmachung der Ansprüche auf Entschädigung für beschädigte oder verloren gegangene Sendungen ist von einem halben Jahr auf ein ganzes Jahr verlängert. Eine weitere Neuerung stellt die von der Eisenbahn übernommene Haftpflicht für äußerlich nicht erkennbare Mängel dar. Diese Haftpflicht ist jedoch beschränkt und unwirksam, wenn die Eisenbahnverwaltung dem Empfänger gegenüber sich nicht bereit erklärt hat, die Sendung auf der Empfangsstation nachzuprüfen. Die Haftpflicht wird ferner abhängig gemacht von einer innerhalb von 3 Tagen nach Empfang der Sendung erfolgten schriftlichen Reklamation und der Forderung protokollarischer Feststellung des Schadens oder von einem Antrage bei Gericht auf Nachprüfung der Sendung durch Sachverständige. Schließlich muß der Empfänger nachweisen, daß der Schaden in der Zeit zwischen der Annahme zum Transport und der Ausgabe der Sendung entstanden ist. Diese Verordnung steht, wie die „Polonia" betont, im Widerspruch zu dem Berner Abkommen, dem Polen beigetreten ist, und das die Bestimmung enthält, wonach die Frist für die Erhebung der Ansprüche nicht auf 3, sondern auf 7 Tage festgesetzt ist. Das Eisenbahnreglement berechtigt zwar den Eisenbahnminister zu Änderungen bzw. zu Abweichungen von den allgemeinen Grundsätzen, aber nur dann, wenn es sich um die Höhe der Entschädigungssumme handelt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Mai.

Besichtigung der „Umgehungsbahn".

Vor kurzem traf eine Ministerialkommission hier ein, um die sogenannte Umgehungsbahn zu besichtigen, durch welche die Eisenbahnstrecke Bromberg—Thorn, die bekanntlich die Danzigerstraße an ihrem oberen Ende überquert, entlastet werden sollte, und die im Walde in weitem Bogen hinter Bleichfelde in die genannte Strecke einmündet. Wie der „Dzinnik Bydgoski" schreibt, war das Erstaunen der Kommission groß, als sie feststellte, daß die genannte neue Strecke so gut wie gar nicht mehr existiert. Im Laufe der Zeit sind nämlich die Schienen und die Schwellen der Strecke, und wie das genannte Blatt schreibt, sogar die Bahnwärterhäuschen verschwunden, und wo früher Schienen und Schwellen lagen, wächst jetzt Gras. Das genannte Blatt meint, es erhebe sich jetzt die Frage, wer die Abreißung der Schienen und die Zerstörung der Strecke angeordnet habe, wo die Schienen geblieben seien und wer dafür die Bezahlung genommen habe. Die genannte Strecke ist bekanntlich mehrere Jahre vor dem Kriege erbaut worden.

---

§ **Der Schubertchor** wiederholte am gestrigen Sonntag bei denkbar herrlichstem Maiwetter im Garten des Deutschen Hauses als Morgenkonzert seinen kürzlich veranstalteten und mit starkem Beifall aufgenommenen Volksliederabend, soweit die rein chorischen Stücke in Betracht kamen. In großer Zahl füllten die Hörer den ganzen Garten und erfreuten sich herzlich an den ernsten, heiteren und schalkhaften Liedern, die unter Leitung von Dr. Dombrowski wieder in vollendeter Weise zu Gehör kamen. Daß alle Vorträge lebhaftesten Beifall fanden, versteht sich von selbst, und da nach dem frühzeitigen Schluß der Chorgesänge (8¾ Uhr) die noch übrige „Freizeit" bis 10 Uhr durch musikalische Darbietungen der Hauskapelle klanglich ausgenutzt wurde, so gestalteten sich diese Morgenstunden zu einer festfrohen Einleitung des schönen Maisonntags.

§ **Wegen Kindesmords verhaftet** wurde die unverehelichte Katarina Stepczynska aus Osiek (Netzthal), Kreis Wirsitz. Sie hatte am 10. Mai ihr neugeborenes Kind, einen Knaben, nach eigenem Eingeständnis, durch Erdrosseln getötet und in einem Stalle vergraben. Dort wurde die Kindesleiche jetzt gefunden, und die polizeilichen Nachforschungen führten zur Ermittelung der Täterin.

§ **Von einem Autobus überfahren** wurde am Sonnabend abend 7 Uhr auf dem Kornmarkt (Zbożowy Rynek) der Waisenknabe Rudolf Jette. Der Chauffeur Kaczmarek, den nach amtlicher Feststellung die Schuld an dem Unfall traf, brachte den zum Glück nur leicht verletzten Knaben **mit dem Auto nach dem städtischen Krankenhause.**

§ **Nach Posen gewandt** hat sich, wie die Kriminalpolizei ermittelte, der jugendliche Betrüger Hellmut Löffler, der, wie berichtet, kürzlich auf Grund des Passes einer reichsdeutschen Dame sich auf Darlehnsschwindeleien verlegen wollte.

§ **Gewarnt** wird von der Kriminalpolizei vor einem gewissen Wolf Eibenschütz, der bei der Abteilung Danzig der Königsberger internationalen Messe 1000 Dollars unterschlagen hat und jedenfalls versuchen wird, als angeblicher Angestellter der Messeleitung Geldbeträge zu kassieren.

§ **Der Schwindler**, der, wie gemeldet, durch Anzeigen im „Dz. Bydg." Leichtgläubige suchte, die auf verlockende Angebote von Stellen in Amerika eine Vermittelungsgebühr von 2 Złoty ihren Bewerbungen beilegen sollten, ist ermittelt und festgenommen worden. Es ist ein gewisser Kawaczynski, der nach polizeilicher Feststellung aus Amerika ausgewiesen worden war, weil er unter dem Verdacht des Totschlags stand.

§ **Unentwegt** walten Fahrradmarder ihres „Amtes", und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein Fahrraddiebstahl passiert. So wurde am Sonnabend dem Kaufmann Bernard Berek sein Fahrrad, Marke „Brennabor", Nr. 1 106 183 entwendet, das er in der belebten Danzigerstraße vor dem Geschäft von Jankowiak hatte stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag: ein von der Staatsanwaltschaft Gesuchter, ein Militärpflichtiger, der sich nicht zur Musterung gestellt hatte, ein Mann wegen Hehlerei und je vier Personen wegen Diebstahls und Trunkenheit.

* * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute erste Wiederholung (und vorläufig einzige) „Die Frau ohne Kuß". Daß die Operette auch bei uns so glänzend gefallen hat, wie selten eine dieses Genres, verdankt sie neben dem gutgemachten, witzigen Dialog und den bereits „volkstümlich" gewordenen Musikschlagern nicht zuletzt der ausgezeichneten, im besten, schmissigsten Stil gehaltenen Aufführung mit Lu Behnke als „Frau", Adalbert Behnke als „Frauenarzt" (ein Amüsement für sich!), sowie Hasenwinkel und Schnura in den Hauptrollen. v. Winterfeld bürgt für den Wohlklang des Musikalischen. (6482

Frauenchor der Christuskirche. Heute Übungsstunde nicht im Gemeindehaus, sondern im Privatgymnasium. (4165

Große englische Boxkämpfe heute, Montag, 9 Uhr und täglich im „Maxim". Vorher Spezialitätentheater. 10 Attraktionen. Karten 2,00 und 1,50 Złoty. (4164

Die ev. Frauenhilfe der Christuskirche veranstaltet am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im ev. Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine musikalische Feierstunde unter Mitwirkung von Frl. Buchholz, Frl. Frost, Frl. Schaube, Herrn Beetz und Herrn Damaschke, sowie des Frauenchors der Christuskirche. Eintritt frei! (6279

Bundesfest in Bromberg, Himmelfahrt, Jugendbund Ev. Gemeinschaft. „Unsere Zeit braucht Persönlichkeiten." Zu diesem „Gebot der Stunde" möchten wir, anläßlich unserer Bundestagung, der Jugend eine Handreichung geben. Wir lehnen den neuzeitlichen Entwickelungsgedanken (monistische Auffassung) entschieden ab und bekennen uns zu dem Gedanken der Individualität christl. Ursprungs. Wir glauben, daß wir eine Botschaft haben, die dem tiefsten Sehnen nach Individualität und Persönlichkeit gerecht wird. Siehe auch Inserat. (4157

* **Inowrocław**, 15. Mai. Die Brüder Antoni und Adam Muszyński haben gestern in dem unweit des neuen Bergwerkschachtes an der Posener Chaussee gelegenen Teiche ihren frühen Tod gefunden. Einer der Brüder sprang ins Wasser, um zu baden. Bald darauf jedoch verschwand er in der Tiefe, nachdem er wahrscheinlich den Krampf bekommen hatte. Sofort sprang ihm sein Bruder nach, um ihn zu retten. Doch auch dieser wurde von demselben Schicksal ereilt, denn auch er kam aus der Tiefe des Wassers nicht mehr zurück. Heute früh konnte bereits eine Leiche geborgen werden. Nach der anderen Leiche wird gesucht.

* **Kolmar** (Chodzież), 15. Mai. Dank der Vermittlung des Magistrats in Usch und des Arbeitsinspektors in Bromberg ist der Ausstand in den Glashütten in Usch und Gertraudenhütte beigelegt. Die Arbeiter haben die verlangte Lohnerhöhung fallen lassen. Dafür erhalten sie von den Hütten freies Heizmaterial, freie Wohnung und freie Kuhweide.

r. **Mrotschen** (Mrocza), 16. Mai. Am vergangenen Donnerstag hielt die hiesige Landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse im Schillertschen Lokale ihre 29. ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts für 1924 wurde die Bilanz genehmigt und der Gewinn den Reserven zugeschrieben. Auch wurde die Golderöffnungsbilanz ab 1. Januar 1925 genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde der Gutsbesitzer Hubert Papstein in Jadwigowo wieder- und an Stelle der ausscheidenden Herren Otto Netz in Czaize und Karl Patzer in Roscimin die Gutsbesitzer Friedrich Hoppe in Gliszy und Reinhold Bigalke in Ostrowo neugewählt. Ferner wurde das Geschäftsguthaben auf 100 zł festgesetzt.

* **Posen** (Poznań), 16. Mai. Vermißt wird seit dem 7. d. M. der 26 Jahre alte unverheiratete Eisenbahnbeamte Jan Łesolowski, der damals seine Wohnung ul. Śniadeckiego Nr. 19 (fr. Herderstraße) verlassen hat und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist. — Selbstmord durch Vergiftung verübt hat gestern im Unterberger Walde der erst am Donnerstag zu Besuch hier eingetroffene 28 Jahre alte Stanisław Madaliński aus Skierniewitz, der in einem hiesigen Hotel wohnte. Er wurde, nachdem er einem Freunde gegenüber Selbstmordgedanken geäußert hatte, gestern im Walde mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden, starb aber beim Transport zu einem Moschiner Arzte.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 16. Mai. Schon wieder ist ein schwerer Fliegerunfall zu verzeichnen. Gestern 7 Uhr abends fanden auf dem Mokotower Felde Übungen von Militärfliegern statt. Dabei startete auch Leutnant Pyde auf einem Flugzeug des Types „Badilla", und sollte gemäß der erhaltenen Instruktion etwa 30 Minuten in der Luft bleiben. Als jedoch nach einer halben Stunde der Flieger nicht zurückkehrte, begab man sich auf die Suche nach ihm. Die abgesandten Flieger kehrten jedoch nach vergeblicher Suche wieder auf den Flugplatz zurück. Inzwischen traf im Flughafen die telegraphische Nachricht aus dem Fort Rakowiec ein, daß man dort ein Flugzeug habe abstürzen sehen! Die sofort per Flugzeug abgesandten Sanitätsmannschaften stellten fest, daß das Flugzeug bei dem Gute Okencie abgestürzt ist. Das Flugzeug war völlig zerschmettert, der Militärflieger schwer verletzt. Die Ursache der Katastrophe war folgende: Als sich der Flieger etwa 400 Meter über der am Fort Rakowiec vorbeifließenden Weichsel befand, erlitt plötzlich der Motor einen Defekt. Um nun bei der Landung nicht ins Wasser zu fallen, machte der Flieger mit seinem Flugzeug eine jähe Wendung; letzteres geriet aus dem Gleichgewicht und stürzte mit rasender Schnelligkeit in Schraubenlinien ab. Der Flieger verdankt seine Lebensrettung nur dem Umstande, daß das Flugzeug auf beide Flügel fiel, wodurch die Gewalt des Sturzes gemildert wurde.

ζ **Warschau**, 15. Mai. Wie aus Lemberg nach hier gemeldet wird, herrscht dort unter den Besitzern der Aktien der Bank Polski Empörung darüber, daß Spekulanten Aktien der Bank Polski zu einem sehr niedrigen Preise ankaufen und zu 58 Złoty pro Stück verkaufen. Die Aktien der Bank Polski werden bekanntlich auf der Börse nicht offiziell notiert. Man verkauft sie nur auf der „schwarzen Börse". Am meisten verkaufen unbemittelte Leute diese Aktien, die seinerzeit die Aktien aus irgendwelchem Grunde erwerben mußten. Jetzt brauchen die Leute Geld und verkaufen die Aktien zum halben Preise. Man befürchtet bereits in hiesigen Börsenkreisen, daß ein größeres Angebot dieser Aktien ihren Kurs drücken könnte. Es werden deshalb die Besitzer dieser Aktien aufgefordert, sie auf keinen Fall zu veräußern. Die Bank Polski kann hier nicht intervenieren, da die Statuten es ihr verbieten, eigene Aktien zu kaufen. Eine solche Aktion könnte nur die Bank Gospodarstwa Krajowego vornehmen.

Die Lage der polnischen Metallindustrie

hatte im allgemeinen auch im vergangenen Monat keine Besserung zu verzeichnen. Die Güterwagenbestellungen, welche die Fabriken erhalten haben, sichern eine Beschäftigung nur bis Juni d. J. Mit dem Bau von Personenwagen wird man voraussichtlich den ganzen Rest des Jahres zu tun haben, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahl der Arbeiter bereits vor längerer Zeit stark reduziert worden ist. Auch die Abteilungen für Lokomotivbau haben ihre Belegschaften schon um 60 Prozent eingeschränkt, und es erscheint fraglich, ob man wieder zu einem normalen Betriebe noch in diesem Jahre zurückkehren kann, da die Verhandlungen zwischen dem Eisenbahnministerium und der Industrie wegen der Preisfrage noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Ursprünglich vorgesehen war der Neubau von 40 Lokomotiven. Es bleibt aber zweifelhaft, ob dieses Programm auch nur zu größerem Teil zur Ausführung kommen wird. Besonders bedrückt fühlt sich der Dieselmotorenbau durch die angeblich sehr starke ausländische Konkurrenz. Tatsächlich werden aber fast nur Dieselmotoren kleinerer Art in Polen gebaut. Darum hat sich denn auch das Warschauer Handelsministerium bereit erklärt, Anträge polnischer Importeure auf Gewährung von Zollermäßigungen entgegenzunehmen. Die Ermäßigung soll für Motoren von 750—1500 Kg. 8,5 Złoty (statt 85 Złoty) betragen, bei 1500—3000 Kg. 7 Złoty je 100 Kg. (statt 70 Złoty), bei über 3000 Kg. 5,5 Złoty je 100 Kg. (statt 55 Złoty). Als ziemlich günstig wird die Lage der Fabrikation elektrischer Motoren angesehen, die auch größere Regierungsaufträge in Aussicht hat. Verschlechtert hat sich jedoch die Situation der Fabriken für Dampfkessel und Metallbearbeitungsmaschinen gegenüber den Vormonaten. Hier sieht auch die Zukunft trostlos aus. Eine Belebung zeigt sich neuerdings bei den Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, wenn auch die Witterungsverhältnisse den Absatz etwas schleppend gestaltet haben. Verhältnismäßig am schlechtesten daran sind die Abteilungen, die Maschinen für die Herbstbestellung liefern. Verschiedene Betriebe arbeiten nur vier Tage wöchentlich, einige stehen ganz still, namentlich solche, die ihr Hauptabsatzgebiet in Galizien haben, wo die Landwirtschaft sich wegen der Mißernte des Vorjahres zu Bestellungen kaum in der Lage sieht. Die Haupthoffnung setzt man auf eine Förderung der Exportmöglichkeiten. Eine Verschlechterung ist auch hinsichtlich der Lage der Gießereien festzustellen. Im Radomer Bezirk steht eine ganze Reihe von Betrieben still und viele andere haben die Arbeit stark einschränken müssen. Die Röhrenfabrikation erscheint so wenig konkurrenzfähig, daß man ernstlich befürchtet, daß die für die beabsichtigten Kanalisationsarbeiten benötigten Röhren vom Auslande bezogen werden müssen. Die Textilmaschinenfabriken in Teschen sind zu mindestens 80 Prozent ihrer Produktion auf den Export angewiesen, der sich früher nicht nur nach verschiedenen europäischen Ländern, sondern auch nach der Türkei, Indien, Japan und Südamerika richtete, jetzt aber durch die außerordentlich hohen Selbstkosten stark beeinträchtigt wird. Die allgemeinen Forderungen, die von der polnischen Metallindustrie zur Besserung ihrer Lage erhoben werden, lauten besonders auf Herabsetzung der Transporttarife für Blech, Draht, Röhren und Handelseisen, Ermäßigung der Zinsrate für Kredite der Landwirtschaftsbank, ferner auf Gewährung langfristiger Kredite für Investitionszwecke und speziell für die Hütten der Wojewodschaften Krakau und Kielce auf Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit.

Briefkasten der Redaktion.

E. Sch. Wenn der Gläubiger die Zahlung vorbehaltlos angenommen hat, ist die Sache für Sie erledigt; der Gläubiger kann keine weitere Aufwertung mehr beanspruchen.

A. G., Sepolno. Seit dem 3. Mai d. J. kann man von der Stadt Posen aus mit Deutschland telephonieren, sonst nicht. Sonst können wir Ihnen keine Auskunft geben.

M. K. 100. Wenden Sie sich doch in der Sache an die Handelskammer hier.

W. H. in M. Wenden Sie sich an das zuständige Starostwo.

A. S. und mehrere andere Anfrager. Wie wiederholt gesagt, werden die alten deutschen Banknoten nicht aufgewertet, sondern nur eingezogen. Ein Umtausch gegen neue Banknoten findet statt auf der Grundlage: **1 Billion = 1 Reichsmark.**

E. B. in Nakel. Wir haben Ihnen bereits früher im Briefkasten mitgeteilt, daß wir derartige Abschriften überhaupt nicht machen können; am allerwenigsten so, daß der Antragsteller oder sein Beauftragter darauf warten kann.

O. K. 100. Wir nehmen an, daß es sich hier um eine reine Wechselschuld und nicht um eine Hypothekenschuld handelt. Trifft das zu, dann ist für die Beurteilung des Falls entscheidend der Fälligkeitstermin der Wechsel. Liegt dieser Termin vor dem 21. Mai 1924, dann unterliegt die Wechselschuld der „Aufwertung", anderenfalls nicht. Nun liegt hier der eigenartige Fall vor, daß die „Aufwertung" eine Reduzierung der Schuld auf den 10. Teil bedeutet, während ohne Aufwertung die ganze Schuld bezahlt werden muß. Allerdings kann der § 26 Ziffer 2 der Verordnung vom 14. 5. 24 Anwendung finden, wonach im Falle der Aufwertung (auf 10 Prozent) für die Forderung, die die Grundlage der Wechselschuld bildete, ein anderer Maßstab für die Umrechnung angewandt werden kann. Das Darlehn im März 1924 betrug in Gold ausgedrückt 2500 Złoty. Die Hypothek kann gar nicht unter die Aufwertungsverordnung fallen, da sie nicht in Polenmark, sondern in Złoty zahlbar ist. Anscheinend ist die Hypothek, die die Sicherheit der Wechselschuld verstärken sollte, erst nach dem 28. April 1924 entstanden.

Kr. Bei der Kommissionsberatung über das Statut betr. die Bromberger Wohnungssteuer ist vom Magistrat amtlich zugesagt worden, daß diese Steuer an die Stelle der Straßenreinigungsgebühren treten sollte. Die Wohnungssteuer ist dann bewilligt und das Statut genehmigt worden (seine Veröffentlichung im „Orędownik Urzędowy" haben wir leider nicht finden können). Später hat sich der Magistrat die Sache überlegt und beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Zustimmung zur Weitererhebung der Straßenreinigungsgebühr, und diesem Antrag hat die Versammlung entsprochen.

J. R. 10. Mysl. Was niet- und nagelfest ist, gehört zum Hause und darf beim Fortzug nicht entfernt werden. Auch Bäume und größere Sträucher im Garten dürfen nicht entfernt werden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 10.

Hüte! Große Auswahl! Sehr preiswert! Umpressen Umarbeiten

Restbestand in Pelzkragen verkaufe aus. Fa. M. Kuhrke Niedźwiedzia Bärenstr. 4.

Geldmarkt

Stiller oder tätiger

Teilhaber

mit Einlage von 70000 Mk. u. darüber, sofort von gr. **Industriewerk Ostdeutschlands** gesucht. Einlage wird sichergestellt. Angebote unter T. 5884 a. d. Geschst. d. Z.

2500 zł w. a. e. Landwirtschaft z. 1. St. geg. zeitgem. Zinsen gesucht. Off. unt. U. 4139 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

10000 bis 30000 zł

auf kurze Zeit, bei Sicherstellung, 1. Hypothek (Grundstück), von einem größ. Unternehmen gesucht. Prozente nach Vereinbarg. Gefl. Off. u. W. 4151 a. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Buchhalter oder Buchhalterin

mit der amerikanischen Buchführung bestens vertraut, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht per sofort 6388

Landw. Großhandelsgesellschaft Starogard.

Landwirtsch. **Maschinenfabrik mit Eisengießerei und Maschinenhandlung** sucht einen tüchtigen und umsichtigen

Ingenieur

zum Antritt per 1. Juli 1925.

Als Bedingung wird gestellt: Polnische Staatsangehörigkeit, Deutsch u. Polnisch in Schrift und Sprache und umfangreiche Branchekenntnisse.

Wohnung steht zur Verfügung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Referenzen sowie Gehaltsansprüche sind unter K. 6252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Sohn ordentlicher Eltern, der Schriftsetzer lernen will, kann als

Lehrling

eintreten. Gesuche unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs in deutscher und nach Möglichkeit auch in polnischer Sprache und Vorlegung des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an 610

A. Dittmann, G. m. b. H.

Für bequeme Niederungswirtschaft von ca. 180 Morgen, suche sofort od. später, tücht. älteren

Wirtschafter

der auch etwas mithelfen muß. Bewerb. u. Vorstellung nimmt entgegen

R. Schröder, Mały Lubień 6490 **Grudziądz.** Tel. 457.

Jüngeren

Beamten

mit etwas Praxis für 900 Morg. große Wirtschaft per sofort gesucht. **Jahnz, Mielno,** 6072 p. Pakość, pow. Mogilno.

Suche z. 1. Aug. weg. Option meines jetzigen, einen unverh., evgl., nicht zu jungen 6413

Beamten

der unter meiner Leitung selbständ. wirtschaftet. Herren, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen ihre Zeugnisse u. Gehaltsforderung. einsenden. **Nehring,** Rittergutsbesitzer, **Krąplewice (Klunkwitz),** p. Laskowice, Pomorze.

Absolut zuverlässigen, unverh. 6458

Beamten

als Rechnungsführer u. Hofverwalter, poln. Sprachkenntnisse erw., sucht zum 1. 7. d. J. Dekonomierat **A. Weissermel, Słoszewo,** pw. Brodnica, Pomorze

Forstaufseher

unverh., ev., z. 1. Juli d. J. gesucht. 6441 **Ludwikowo** p. Kobylnica, powiat Poznań. **Gerlach,** Forstverwalter

Suche v. sofort einen tüchtigen 6442

Mechaniker

vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten. **Th. L. Bonin,** Maschinen-Handlung, **Chojnice.**

Tüchtiger

Schweizerdegen

sowie jüngerer

Buchbinder

selbständ. Arbeiter, mit sämtl. Arbeit. vertraut, können sof. oder später eintreten. 63
Briesener Zeitung, G. m. b. H., Wąbrzeźno, Pomorze.

1 zuverlässig., älter.

Chauffeur

für **Fordlieferwagen** per sofort gesucht. Offert. m. Angabe der bish. Tätigkeit, Zeugn.-Abschr u. Gehaltsanspr. erbeten unter Z. 6464 an die Geschäftsst. d. Z.

Tapezierer od. Sattlergeh., d. polst. kann, sucht für dauernd **Radgiehn, Działdowo,** Rynek 17. 634

1 Schneidergeselle

wird sofort verlangt. 4150 **Sowińskiego 6b.**

Von sofort kann tücht.

Müller

eintreten. Bedingung polnische Sprache. Selbiger muß auch Reparaturen ausführ. könn. **A. Wirth, Młyn parowy, Barcin.** 646

Gesucht p. sofort unverheirateter 6444

Gärtner

der Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an **Rittergut Brzuchowo,** Kreis Tuchola.

Rittergut Krąplewice (Klunkwitz) bei Laskowice sucht zu sofort energischen, unverh. 6443

Feldhüter

der seine Brauchbarkeit durch Zeugn. nachweisen kann. Meldungen an die **Gutsverwaltung.**

Zwei Arbeiterfamilien, 6149

national gesinnt, tunlichst mit Hofgängern, gesucht, sowie ein

Hofmaurer.

Reisekosten werden ab Schneidemühl ersetzt. Lohn nach Tarif. **E. Wölle,** Rittergutspächter, **Gr. Fredenwalde** bei Gerswalde, Uckermark, Stat. Wilmersdorf, Kr. Angermünde.

Molkerei-Lehrling

Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. später unter günst. Beding. hier eintret. **Molkerei-Gen. Trzeciewiec,** Stat. Kotomierz. 6394

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, kann eintret. **Arthur Bahr,** Kolonialwaren und Restauration, **Nakielska 7.** 4126

Lehrling

mit guter Schulbildg. f. Kontor u. Expediton gesucht. 641 **Landw. Hauptgesellsch** Masch.-Abteilung.

Lehrling

mit guter Schulbildg., polnisch und deutsch sprechend, stellt sof. ein **H. Seelig, Pakość** Kolonial- und Eisenwaren. 64

Ausgb. Schwester

Säuglingsschw. bevorz f. deutsche Anst. ges. Off. B. 4155 a. d. Geschst. d. Z.

2 tüchtige, evtl. jüngere

Blumenbinderinnen

poln. u. dtsch. Spr. Bedingung, sofort oder 1. Juni gesucht. 63 **Wystawa Kwiatów Józ. Wiśniewski, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 153.

Tüchtige 647

Hausschneiderin

für sofort auf das Land gesucht. Meldungen an **Frau Direktor Weiß Wapno, p. Kcynia.**

Suche v. sof. eine tücht.

Person

zur Aufrechterhltg. m. frauen- u. kdrl. Haush Dies. muß gut kochen backen, einm. u. sämtl Hausarb. übernehmen. Offerten unt. E. 647 an die Geschst. d. Ztg.

Einfache

Stütze

die sämtl. **Hausarb.** außer Wäsche übernimmt, für sofort od 1. Juni gesucht. Angeb unt. D. 6473 a. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 6. 25 für meinen Landhaushalt evangl., junges 6 46

Mädchen als Stütze

Frau Herta Schröder Polski Etwolno, p. Grudziądz.

Suche für sofort eine **tüchtige, zuverlässige**

Stütze

die kochen, backen, einwecken, Federvieh ziehen kann und Landhaushalt versteht. Mädchen vorhanden. 63 **Frau Westfalewska, Gasthaus Nobakowo,** Post Gorzuchowo.

Gesucht zum 1. 6. 25 . mittl. Gutshaushalt

einfache Stütze oder Wirtin

die gut kocht, Backen u. Einwecken versteht, sowie Geflügelaufzucht u. Wäschebehandlung übernimmt. Etwas Nähen erwünscht. Bewerb. m. Gehaltsforderg. u. Zeugnisabschriften an 631

Fr. Maria Knospe Kielbasinek, b. Dzwierzno, Toruń.

Suche vom 15. 6. oder 1. 7. ein tüchtiges

Hausmädchen

mit Kochkenntn., sowie ein 6455

Kinderfräulein

zu einem dreijährigen Knaben. Bedingung polnische Sprache perf. **Przybylski,** Apotheker **Więcbork,** Pomorze.

Suche für sof. ein

Mädchen

für alles, das etwas kochen versteht. Hilfe ist vorhanden. Offert. unter **B. 6458** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Aelterer

Administrator

beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, m. allerbesten Empfehlungen, l. Stellung 15 Jahre, sucht zum 1. 7. d. Js. oder später selbst. **Vertrauensstellg.** od. **Pachtung** mit eig. Inventar. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offert. erbet. u. W. 6459 an die Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Verwalter

40 Jahre alt, verheir. tüchtiger Fachmann m. Führung der elektr. Anlage sow. Trocknerei u. Molkerei gt. vertr. Poln. und Deutsch in Wort u. Schrift mächtig, Reparaturen führ ich selber aus, in jetziger Stelle 13 Jahre, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offert unter **C. 6472** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger verh. Förster üb. 13 Jahre im Forstfache, dav. üb. 5 Jahr im Staatsforstdienste, mit Staatl. Försterprüfung, **sucht von sof. oder später in Privatforsten Stellung als**

Förster oder Revierförster

Gefl. Off. sind zu richt. unter R. 6426 „Weidmannsheil" an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Holzfachmann,

angj. Platzmeister, sucht Stellung von sofort od. später. Off. unt. T. 4135 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle

mit erstkl. Zeugn. sucht sofort Stellung. 6419 **Josef Radkowski, Bagienica pow Tuchola.**

Suche für meinen bei mir ausgelernten

Müllergesellen

Sohn achtbarer Eltern, Stelle als **Geselle,** evtl. in kl. Mühle als Alleiniger. 41 **Draheim, Otorowo** bei Solec.

Junges, evangelisches **Mädchen** sucht Stellung als

Stütze

zum 15. Juni oder 1. Juli. Off. u. A. 6470 an die Geschst. d. Ztg

Evgl. Mädchen, welch. Glanzpl. u. Servieren erlernt hat, m. guten Zeugn., sucht v. 1. 6. 25 Stellung als

Stubenmädchen.

Offerten unter T. 6438 a. d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf

Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **Wetzker, Bydgoszcz,** 733 Długa 41.

Mit 12000 zł Anzahlung kaufe sofort

Geschäfts- oder Landgrundstück

eventuell gutgehendes Lebensmittelgeschäft. Angeb. unt. S. 4134 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für

deutsche Optanten!

Grundstück

in Schönlanke Ostb., 1922 erbaut, 8 Zimmer, Nähe Bahnh., an schnell entschlossen. Käufer sofort z. verkauf. Garten ca. 1 Morgen, in guter Kultur, kann sof. übergeben werd. Wohnung von 3 Zimmern, Diele und viel Zubehör sofort beziehbar. Zur Uebernahme sind 8-10000 Mk. erforderl. Restkaufgeld kann mehrere Jahre stehen bleiben. Offert. u. **R. 6262** befördert das **Schönlanker Tageblatt,** Schönlanke Ostb.

Landwirtschaft,

29½ Morg. gut. Boden, massive Gebäude, nahe Stadt gelegen, mit totem und lebendem Inventar, sofort zu verkaufen. Preis 19000 Mk. **A. Grunow,** 6415 **Schöneberg** b. Driesen (Neumark), Deutschl.

Beabsichtige mein **Grundstück,** 100 Mrg. Weizenboden, 8 Pferde, 19 St. Vieh, 22 Schweine, totes Inventar überkomplett, mass. Gebäude zu verkaufen. Preis nach Vereinbarg. 6447 **Otto Hinz, Jankowice,** p. Łasin, pw. Grudziądz.

Grundstücks-Tausch.

Vertausche od. verp. sofort mein 22 Morg. gr. Grundstück m. leb. u. tot. Inv. gegen ein gleichwertig. Objekt in Deutschl. Zu erfr. bei **Thurau, Małociechowo** p. Gruczno, pw. Swiecie Bahnstat. Parlin. 646

Simmenthaler Ochsen

u. junge, sprungfähige

Zuchtbullen

hat abzugeben **Dom. Młotkowo,** poczta Wysoka, pow. wyrzyski. 4105

Deckfähige

Zuchteber

aus reinbl. Yorkshireherde, gibt ab 6415 **H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz,** Telefon 372.

Etwa 60 Läuferschweine

60 bis 100 Pfd. schwer verkauft Dekonomierat **A. Weissermel, Słoszewo, per Małki, powiat Brodnica,** Pomorze. 4 0

Gute neue

Pianos 5621

1500 zł,

Weltmarken Flügel

4000 zł,

Harmoniums

von 400 zł an empfiehlt in groß Auswahl. mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.

Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik u. Großhandlung

Bydgoszcz, nur ul. Śniadeckich 56.

Filialen: **Grudziądz,** ul. Groblowa 4, **Gniezno,** ulica Tumska 3.

Büfett, Kredenz und **ein Standuhrkasten** für 300 Złoty (auch gegen Teilzahlg.) zu verkaufen 415 **ul. Sowińskiego 2.**

1 Kleiderspind, 2 Bettgestelle, 1 Uhr, 1 Spieg., 1 Küchenspind und Küchengeschirr ist zu verk. Okole, Ścieżka 6a. 414

Chaiselongue, 28 zł, Sofa, 18 zł, Bettst. m. Matr. 30. Sportwag. 28, gt. Nähmaschine 65, Tische 9, kompl. Küche 75, Kleiderp. 35, hell. Schlafz., H.- u. D.-Fahrrad, mah. Spieg., Kart.- u. Schreibtisch u. v. a. verkauft sehr billig **Jakubowski, Okole,** 1161 Jasna 9, 1, r.

Heller Teppich und 1 Kinderwage preiswert z. verkaufen. **Chodkiewicza 34,** links, 1 Treppe. 4080

Auto 83

Dreisitzer, 8/20, Hansa, in sehr gut. Zustande, fahrbereit, neue Bereifung, m. Reserverad, wegen Garagenmangel sehr billig zu verkaufen.

M. Kłosowski, Drogenhandlung, **Łasin, Pomorze.**

Motorrad,

nicht unt. 3,5 P.S., sucht zu kaufen **E. Sellnau, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 89. Telefon 1262. 414

Jagdwagen und **Dos-a-Dos**

Berliner Modell, eleg., zu verk. **Dworcowa 90,** Lackiererei. 97

Kinderwagen

weiß, gut erhalten, billig zu verk. **Wilczak, Chłopickiego 3,** ptr., l.

Wegen Auseinandersetzung verkaufen wir einzeln oder im ganzen freiwillig am **23. Mai 1925, vormittags 11 Uhr,** in **Stolp** i. Pom., **Munds Hotel**

1. unser 1138 **Mrg. großes Gut** an Chaussee mit ca. 400 Mrg. Acker, ca. 100 Mrg. Wiesen, davon ca. 60 Mrg. Rieselwiesen, ca. 400 Mrg. Wald, 160 Mrg. Wasser, ringsum vom Staatsforst umgeben, mit hervorragender Hochwildjagd. Zu 1—4 können ca. 100 Mrg. Acker und Wiesen, Wohnhäuser usw. gegeben werden.
2. **Mahlmühle,** Silo, Wasserturbine ca. 58 P.S., Dampflokomobile, elektr. Licht-Anlage, 1912 massiv gebaut.
3. **Dampfsägewerk,** 3 Gatter, Hobel- und Spund-Maschinen etc.
4. **Gasthof,** 1921 neu gebaut, 2 Stock, 18 Arbeiterwohnungen, Schmiede m. Wohnung.

Sa. 290000 M. Gebäude-Versicherung. Evang. Schule im Gutsbezirk. Bankausweis erford.

Dom. Altbraa

b. Eisenbrück, Westpr., Telefon 2

Station Neubraa (Schlochau-Rummelsburg)

F. Puttkammer, G. m. b. H.

Wegen Auseinandersetzung und anderweitiger Unternehmungen verkaufen wir freiwillig am **23. Mai 1925, vorm. 10 Uhr, in Munds Hotel in Stolp,** in Pom. unsere moderne, neu ausgebaute

Kalksandsteinfabrik

mit **ca. 11000 St. Tagesleistung,** vollbeschäft. **Sägewerk, 2 Vollgatter, Hobel- u. Spund-Maschinen 2c., viel Lohnarbeiten, Mahlmühle,** 2½ Ztr. Stundenleistung, in der Stadt ca. 1 km v. Bahnhof geleg., Wohn., 5 Zim., Küche, Keller frei, Anzahlg. 70—100000 Mark nach Übereinkunft. Bankausweis erforderlich.

Georg Brambach & Co.

Rummelsburg in Pommern. Telefon 271.

Wichtig für Optanten!

Ein in der größten Industriegegend Rheinlands, in verkehrreichster Straße, seit 16 Jahren gut eingeführtes

Herren-Spezialartikelgeschäft

mit 5-Zimmer-Wohnung, wird gegen ein ähnliches Objekt in Polen zu tauschen gesucht. Eilige Anfragen erbittet

Stefan Idźkowski

Poznań, ul. Prusa 18. 6439

Achtung, Kriegsinvaliden!

Gasthaus

mit 4 Morgen Land, gute Geschäftslage, Inventar überkomplett, Gebäude massiv, wegen Auswanderung für den Preis von 4000 Złoty sofort zu verkaufen. Offerten unter **U. 6457** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik

Verkaufslokal in Bydgoszcz

nur ul. Śniadeckich 56

an der ul. Gdańska 5837

1 komplettes

Herrenzimmer

zu verkaufen. **Frau Jordan, Swiecie n. W.,** 6468 ul. Sądowa 19.

Lanz-Lokomobile

fahrbar, 14,4 qm Heizfläche, 10 Atm., zirka 25—30 P. S., Preis 5300 zł, zu verkaufen. Off. unter B. 6471 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Für Wiederverkäufer!

Aus einer Liquidationsmasse verkaufe einen **Posten von ca. 50 Ztr.**

grüne Seife

garantiert 38 % Fettgehalt, in Kübeln zu 300, 100, 50 und 25 Pfund. Lieferung frei Haus bzw. Bahnhof Bydgoszcz. Offerten nimmt bis 25. d. M. entgegen 6462

M. Saß, ul. Długa 19, I

wo auch Proben zur Besichtigung bereitliegen.

200—300 Ztr. gutes gesundes

Pferdeheu

kaufen sofort

Pferdehdlg. Preuß & Wolff,

Dworcowa 47. **Bydgoszcz.** Telefon 355

Kinderwag. (Brennabor), 2 **Bettgestelle** m. Matr., 1 **Kleiderspind** und **1 Tisch** zu verkaufen 4159 **Sowińskiego 6c,** I, l.

Eine Drehrolle billig zu verkauf. 4152 **Pomorska 26,** 2 Tr.

Drehrolle

steht zum Verkauf. **Nakielska 7.** 4126

Schreibmaschine „Ideal", gebr., verkft. v. Behrens, Promenada Nr. 3, nachm. 4-5. 4149

1 Nähmaschine (Naumann), **1 Herren- u. Damen-Fahrrad** fast neu, **1 Geige und 1 weißes Kinderbett,** zu verkaufen. 6416 **R. Müller, Pęperzyn, pow. Sępólno, Pom.**

Eis. Holzdrehbank

zu verkaufen. 4111 **Ks. Skorupki 102.**

Norweger Tran

unvermischt, garant. rein empfehlen sehr preiswert 5623

Ferd. Ziegler & Co.

Ein

Benzin-Motor

5 P. S.

sowie ein gebrauchter, 16 m langer

Schornstein,

35 cm Durchmesser, stehen zum sof. Verkauf. **W. Sonnenberg,** Tartak i Młyn parowy, **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon 14. 6026

Verkaufe 1 4spänn. Göpel, 1 dreiteil. Ringelwalze, 1 siebenz. Kultivator. **Stoll, Januszkowo** bei **Nowawieś W.,** Kreis Bydgoszcz. 4147

Verkaufe eis. Pumpe, 6 Ztr. Stacheldraht, Pferdesielen, echten weißen Spitz. 4107 **Wilczak,** Malborska 13.

Speisekartoffeln

Industrie

kaufwaggonweise 6330

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein Bydgoszcz. Tel. 100.

Blumenkripp., Ständer, Speisezimmer-Stühle, alles aus Eiche, verk. **Tischlerei,** 4124 ulica Chwytowo 138.

2000 Zentner

Pferdehäcksel

gibt ab Gutsverwalt. **Sukowy, Post Kruswica.** 5854

Wohnungen

7-Zimmer-Wohnung

mit Garten u. evtl. mit Stall zu verm. Off. a. „PAR", Dworcowa 72, unter Nr. 455/3. 6478

Vertausche große 4-Zim.-**Wohnung,** Badezim. u. große Veranda, Nähe Kornmarkt, geg. 3-Zim.-Wohng. Dorti. ist ein komp. H.-Zim., mass. Eiche m. Geweihsam. u. viel. and. z. vk. Off. u. 5935 an Ann.-Exped. **C. B. „Express".**

Suche p. Juli 4-Zim.-**Wohnung** o. Möbel, Innenstadt, vom Wirt. Off. unter **G. 4066** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kleine, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** gegen größere **3-4-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht.** Umzug wird vergütet. Offerten unter **N. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rechtshilfe

in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.

Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429 (neben Hotel Adler).*

Möbl. Zimmer

2 Zimmer

gesucht, sofort, möbliert

eventl. leere, auch später) von besserem Ehepaar mit Kind (8 Jahre), Betten, Wäsche, vorhanden. Gefl. Offerten unter B. 4146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Dame sucht in Okole **möbl. Zimmer.** Off. unter A. 4154 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zim. p. sof. od. später zu vermiet. **M. 20 stycznia 20 r. 28,** III, l.

Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Herren od. Damen von sofort zu verm. 4149 Bocianowo 15, III, l.

Pensionen

Landaufenthalt biet. Mühle **Waldowo-Szlach,** pow. Chełmno. Idyllische gesch. Lage, schöne Zimmer, gute Verpflegung. 631 **D. M. Schilling.**

Guter Privat-Mittagstisch

Warmińskiego 3, I. 443

Pachtungen

Wiese 6190

in **Ciele** zu verpachten. **Pawłowski,** Długa 17.

Ausflugsort

m. Restauration, Sommerfrische, Landwirtschaft und vollem leb. und totem Inventar, eigene elektr. Lichtanlage und Wasserleitg. (flotter Umsatz, sicherer Gewinn) evtl. sofort zu verpachten. Wohng. vorhanden. Stellung angemessener Kaution erforderlich. Angebote unter L. 5883 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Dom. Suchorączek b. Więcbork

verpachtet ca. 12 Morgen

Obstgärten

mit Grasnutzung, für das Jahr 1925. 6471

Obstbaum-Verpachtung in der Güterverwaltung Witosław.

Die diesjährige **Obstnutzung** wird in 3 Losen verpachtet. 6315

1. Los: Kirschallee von Witosław nach Dąbionek und Birnenallee von Witosław nach Rościmin,
2. Los: Obstallee von Witosław nach Orle und Obstgärten in Witosław,
3. Obstgärten und Alleen in Orle.

Bedingungen können in der Gutskasse Witosław eingesehen werden.

Schriftliche Offerten für jedes Los einzeln werden **bis zum 28. Mai d. J.** in der Gutskasse angenommen.